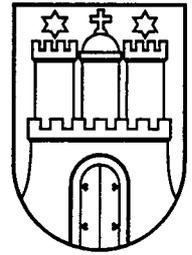


Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

51. Jahrgang



INHALTSVERZEICHNIS 1997

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

HEFTFOLGE

Heft 1.1997

<i>In eigener Sache</i>	2
<i>Kurzinformationen</i>	
Eisige Zeiten für Hamburgs Binnenschifffahrt	2
Betriebliche Berufsausbildung im Zeitvergleich	2
Stagnation im Einzelhandel	2
Handwerksähnliche Gewerbe in Hamburg und im Bundesgebiet	3
Hauptsächlich Geldstrafe	3
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg am 31. März 1996	3
<i>Schaubild des Monats</i>	
Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in Hamburg am 31.12.1995 nach Fachgebieten	4
<i>Berichte</i>	
Qualifikationsanforderungen an Vollzeitbeschäftigte 1979 bis 1995	5
Gebietliche Veränderungen nach dem Groß-Hamburg-Gesetz	9
Regionale Gliederung der Freien und Hansestadt Hamburg	10
Zur Differenzierung der EU-Regionen	14
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zahlenspiegel	17
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	24
Hamburg im Städtevergleich	26

Heft 2.1997

<i>Kurzinformationen</i>	
Mehr Schüler in Grund- und Gesamtschulen	30
Hoher Anteil an Vorbestraften	30
Ehejubiläen 1996	30
Bruttogehalt der Angestellten 76 000 DM	30
Hamburg: Zentrum des Teehandels	31
Umsatzplus im Bauhauptgewerbe	31
Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland	31
Hamburger Bevölkerungstrends	32
<i>Schaubild des Monats</i>	
Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen in den Hamburger Stadtteilen 1992	33
<i>Berichte</i>	
Einkommen und seine Verteilung in Hamburg 1992	34
Die Entwicklung wichtiger Produktivitätskennziffern Hamburgs im Vergleich zum früheren Bundesgebiet	39
Öffentliche Abfallbeseitigung in Hamburg	45
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zahlenspiegel	49
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	56
Hamburg im Städtevergleich	58

Heft 3.1997

<i>Kurzinformationen</i>	
56 000 Ehen ohne Trauschein	62
Wovon leben die Hamburgerinnen und Hamburger?	62
Wohngeld für 33 000 Haushalte	62
Mehr Ärzte	62
Über 2000 Strafgefangene	62
Schülerzahl der beruflichen Schulen wenig verändert ...	63
Studienort Hamburg auch bei ausländischen Studierenden beliebt	63
Privatwirtschaft größter Kunde des Handwerks	63
Gäste, Übernachtungen und Bettenausnutzung in den Hamburger Beherbergungsbetrieben 1980 bis 1996	63
Umsatzrückgang im Gastgewerbe	64
Wohnungsbau weiter auf hohem Niveau	64
Bauhauptgewerbe im Abschwung	64
75 000 Tonnen Klärschlamm	64
<i>Schaubild des Monats</i>	
Führerschein-Neulinge in Hamburg Ende 1996 nach dem Alter	65
<i>Berichte</i>	
Zur Attraktivität des Einzelhandels in den Großstädten Deutschlands	67
Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1994-1995	70
Schwerbehinderte Kinder in Hamburg	73
Milieus, Klassenlagen und Wahlverhalten - Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und sozialen Strukturen ...	
... bei der Kommunalwahl 1996 in Hannover	75
... bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg	78
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zahlenspiegel	81
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	88
Hamburg im Städtevergleich	90

Heft 4.1997

<i>In eigener Sache</i>	
Faltblatt „Das Statistische Landesamt stellt sich vor“	94
<i>Kurzinformationen</i>	
184 verschiedene Staatsangehörigkeiten	94
Mehr als 370 000 Krankenhausbehandlungen	94
Schiffsverkehr des Hafens: 14 % unter Bundesflagge	94
Strom überwiegend aus Kraftwerken des Umlandes	95
Exportanstieg nur noch bei Investitionsgütern	95
Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland	95
<i>Schaubild des Monats</i>	
Genehmigte Wohnungen in den Hamburger Bezirken 1996	96

Berichte

Asylbewerber in Hamburg – Eckdaten über Regelleistungsempfänger 1995	97
Stärkere Differenzierung der Haushaltsnettoeinkommen?	102
Sozialhilfe in Hamburg im Städtevergleich	106
Spitzenverdiener im Handwerk beim Bau- und Ausbaugewerbe	112
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zahlenspiegel	113
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	120
Hamburg im Städtevergleich	122

Heft 5.1997

Kurzinformationen

Über 2000 Schüler lernen Russisch	126
3600 Herzinfarktpatienten	126
Wieder mehr skandinavische Gäste	126
Umfangreicher Warenaustausch mit St. Petersburg	126
Verarbeitendes Gewerbe 1996	126
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Berufspendlersaldo in Hamburg am 31. März 1996 ..	127
Mehr Personal an den Hamburger Hochschulen	128
7 % der Abgeurteilten zuvor in Untersuchungshaft	128
Über 1400 neue Bürogebäude seit 1970	128

Schaubild des Monats

Steueraufkommen und Steuereinnahmen Hamburgs 1996	129
Hamburger Verkehrstrends	130

Berichte

Hamburg und Hongkong	131
Wahlverhalten und Sozialstruktur in den Stadtteilen ...	134

Tabellenteil

Hamburger Zahlenspiegel	137
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	144
Hamburg im Städtevergleich	146

Heft 6.1997

In eigener Sache

50 Jahre „Hamburg in Zahlen“	150
Hamburger Bevölkerungstrends	152

Kurzinformationen

Neue Produkte erschienen	153
Bruttomonatsgehalt 5800 DM	153
Immer weniger trauen sich zum Trualtar	153
4600 Führerscheine entzogen	153
Bananen: Rekordjahr 1996	153
Hamburger Hafen: Dänemark wichtigster Transitkunde	154
Start für die neue Handwerksberichterstattung	154
Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland	154
Umsatzrückgang im Großhandel	155

Schaubild des Monats

Preisindex für den Bau von Wohngebäuden in Hamburg 1991 bis 1996	155
--	-----

Berichte

Vor den Wahlen zu den Bezirksversammlungen: Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen erstmals mit	156
Tourismus im Aufwind	161
Beschäftigtenstruktur der Großstadregionen Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995	163

Tabellenteil

Hamburger Zahlenspiegel	169
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	176
Hamburg im Städtevergleich	178

Heft 7.1997

Kurzinformationen

Hamburger Zeitreihen	182
Ein Viertel lebt allein	182
Jeder siebente Selbständige ist Ausländer	182
290 000 Einpendler	182

Herz- und Kreislauferkrankungen weiterhin Todesursache Nr. 1	182
24 Schwangerschaftsabbrüche auf 100 Geburten	183
28 Prozent der Schuldsprüche ergingen im Tatjahr	183
Hamburgs Campingplätze stark besucht	184
Hohe Investitionen für Luftreinhaltung	184
Investitionen für Umweltschutz des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg 1995 nach Wirtschaftszweigen	184

Schaubild des Monats

Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegender Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit in Hamburg und im Bundesgebiet 1992	183
--	-----

Berichte

Einkommen in den Freien Berufen	185
Zur Einbindung der ausländischen EU-Bürgerinnen und -Bürger in das Hamburger Ausbildungs- und Beschäftigungssystem	190
Zentralität Hamburgs bei ambulanten ärztlichen Leistungen	192
Bevölkerung in Großstadregionen	193

Tabellenteil

Hamburger Zeitreihen	200
Hamburger Zahlenspiegel	201
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	208
Hamburg im Städtevergleich	210

Heft 8.1997

Kurzinformationen

Wohnungsbautätigkeit weiterhin hoch	214
Jeder siebente Beschäftigte arbeitet Teilzeit	214
VW Spitzenreiter	214
1100 verunglückte Kinder im Jahr 1996	214
13 600 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen	214
Bildung macht sich bezahlt	214
Weniger Nutztierhalter	215

<i>Schaubild des Monats</i>	
Verarbeitendes Gewerbe in Hamburg 1992 bis 1996	215
<i>Trends</i>	
Hamburger Wirtschaftstrends	216
Hamburger Verkehrstrends	217
<i>Berichte</i>	
Berufspendler 1970 bis 1996	218
Einzelhandel in Hamburg und im Umland	220
Hamburg – Drehscheibe für den deutschen Ostseehandel	225
Schiffahrtsweg Oberelbe	228
<i>Neu in unserer Bibliothek</i>	
Ausgewählte Titel	231
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zeitreihen	232
Hamburger Zahlenspiegel	233
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	240
Hamburg im Städtevergleich	242

Heft 9/10:1997

Wahlen 1997 in Hamburg

<i>Bürgerschaftswahl</i>	
Ergebnisse im Überblick	246
Stimmenanteile im langfristigen Vergleich	248
Wahlentscheidungen zur Bürgerschaft und zum Bundestag im Vergleich	251
Zur Ausschöpfung der Wählerpotentiale von SPD und CDU	252
Ergebnisse der Briefwahl	254
Die Nichtwähler und „Erfolglosen“ waren die Erfolgreichsten!	256
Mandate und Abgeordnete	258
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht	262
Wählerschaft ausgewählter Parteien nach Alter und Geschlecht	264
Wahlbeteiligung und Stimmenanteile in den Stadtteilen	267
Wahlergebnisse nach ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalen	273
Extreme in Wahlbezirken und besondere Gebiete	275
Die Lage der Parteien in der sozialstrukturellen Gesamtschau	277
<i>Bezirksversammlungswahlen</i>	
Bezirksversammlungswahlen	279
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beiträge	284
Hochrechnungen des Statistischen Landesamtes	255
Wahlergebnisse in Großstädten seit 1994	260
Hamburgs Wahlbevölkerung – Trends und Strukturen	280
Hamburger Wahlen 1997 im Internet	284
Wählerwanderungen zwischen den Bürgerschaftswahlen 1993 und 1997	286

Heft 11:1997

<i>Kurzinformationen</i>	
Gas- und Wasserinstallateur und Zahnarthelferin häufigste Ausbildungsberufe	290
Jeder zehnte Beschäftigte mit Hochschulabschluß	290
47 Habilitationen	290
Kräftige Auftragssteigerung bei Tiefbaufirmen	290
Höhere Apothekenumsätze	290
Der neue Wagen ist meist ein gebrauchter	290
<i>Schaubild des Monats</i>	
Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1987, 1992 und 1997 nach Sorten	291
<i>Trends</i>	
Hamburger Bevölkerungstrends	292
<i>Berichte</i>	
Soziale Wirklichkeit, Politik und Statistik	293
Brutto- und Nettoverdienste 1990 und 1995	299
Obstanbau in Hamburg	303
<i>Zu Gast in Hamburg</i>	
Studiengruppe aus Shanghai im Statistischen Landesamt	302
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zahlenspiegel	305
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	312
Hamburg im Städtevergleich	314

Heft 12:1997

<i>Kurzinformationen</i>	
Verdienste in Hamburg sind Spitze	318
Wieviele Eheleute sind berufstätig?	318
Weiterhin Zunahme der Geburtenzahlen	318
Weniger Beschäftigte im Bauhauptgewerbe	318
Kaum noch Geschlechtskrankheiten	318
Täglicher Wasserverbrauch bei 127 Litern pro Kopf ..	318
<i>Schaubild des Monats</i>	
Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg 1996 nach Wirtschaftszweigen	319
<i>Trends</i>	
Hamburger Wirtschaftstrends	320
<i>Berichte</i>	
Einwohnerentwicklung 1990 bis 1996 im Städtevergleich	321
Sozialhilfebezug in der Metropolregion Hamburg	323
Erwerbslose und Erwerbstätige in Hamburger Haushalten	326
Nicht nur Statistik	329
Gewinne der Deutschen Bundesbank und ihre Bedeutung als Finanzierungsquelle des Bundes	330
<i>Tabellenteil</i>	
Hamburger Zahlenspiegel	333
Hamburg im Bundes- und Ländervergleich	340
Hamburg im Städtevergleich	342

STICHWORTVERZEICHNIS 1997

Angegeben sind die Heftnummer und die Seitenzahl.

A

Öffentliche Abfallbeseitigung in Hamburg	2.45
7 % der Abgeurteilten zuvor in Untersuchungshaft ..	5.128
Ein Viertel lebt allein	7.182
Mehr Ärzte	3.62
Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in Hamburg am 31.12.1995 nach Fachgebieten	1.4
Zentralität Hamburgs bei ambulanten ärztlichen Leistungen	7.192
13 600 Lehrkräfte an <i>allgemeinbildenden</i> Schulen .	8.214
Zentralität Hamburgs bei <i>ambulanten</i> ärztlichen Leistungen	7.192
Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1987, 1992 und 1997 nach Sorten	11.291
Bruttogehalt der Angestellten 76 000 DM	2.30
Höhere Apothekenumsätze	11.290
Asylbewerber in Hamburg – Eckdaten über Regelleistungsempfänger 1995	4.97
Spitzenverdiener im Handwerk beim Bau- und Ausbaugewerbe	4.112
Zur Einbindung der ausländischen EU-Bürgerinnen und -Bürger in das Hamburger Ausbildungs- und Beschäftigungssystem	7.190
Gas- und Wasserinstallateur und Zahnarthelferin häufigste Ausbildungsberufe	11.290
Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe 1994–1995	3.70
Jeder siebente Selbständige ist <i>Ausländer</i>	7.182
Zur Einbindung der <i>ausländischen</i> EU-Bürgerinnen und -Bürger in das Hamburger Ausbildungs- und Beschäftigungssystem	7.190
Studienort Hamburg auch bei <i>ausländischen</i> Studierenden beliebt	3.63

B

Bananen: Rekordjahr 1996	6.153
Preisindex für den Bau von Wohngebäuden in Hamburg 1991 bis 1996	6.155
Spitzenverdiener im Handwerk beim Bau- und Ausbaugewerbe	4.112
Umsatzplus im <i>Bauhauptgewerbe</i>	2.31
<i>Bauhauptgewerbe</i> im Abschwung	3.64
Weniger Beschäftigte im <i>Bauhauptgewerbe</i>	12.318
Gäste, Übernachtungen und Bettenausnutzung in den Hamburger <i>Beherbergungsbetrieben</i> 1980 bis 1996	3.63
Betriebliche <i>Berufsausbildung</i> im Zeitvergleich	1.2
<i>Berufspendler</i> 1970 bis 1996	8.218
Sozialversicherungspflichtig <i>Beschäftigte</i> und <i>Berufspendlersaldo</i> in Hamburg am 31. März 1996	5.127
Sozialversicherungspflichtig <i>Beschäftigte</i> in Hamburg am 31. März 1996	1.3
Wieviele Eheleute sind <i>berufstätig</i> ?	12.318

Jeder siebente <i>Beschäftigte</i> arbeitet Teilzeit	8.214
Jeder zehnte <i>Beschäftigte</i> mit Hochschulabschluß .	11.290
Weniger <i>Beschäftigte</i> im <i>Bauhauptgewerbe</i>	12.318
Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig <i>Beschäftigten</i> in Hamburg 1996 nach Wirtschaftszweigen	12.319
<i>Beschäftigtenstruktur</i> der Großstadregionen Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995	6.163
Zur Einbindung der ausländischen EU-Bürgerinnen und -Bürger in das Hamburger Ausbildungs- und <i>Beschäftigungssystem</i>	7.190
Gäste, Übernachtungen und <i>Bettenausnutzung</i> in den Hamburger <i>Beherbergungsbetrieben</i> 1980 bis 1996	3.63
Bevölkerung in Großstadregionen	7.193
Genehmigte Wohnungen in den Hamburger Bezirken 1996	4.96
Vor den Wahlen zu den <i>Bezirksversammlungen</i> : Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen erstmals mit	6.156
<i>Bildung</i> macht sich bezahlt	8.214
Eisige Zeiten für Hamburgs <i>Binnenschifffahrt</i>	1.2
Bruttogehalt der Angestellten 76 000 DM	2.30
Bruttomonatsgehalt 5800 DM	6.153
Brutto- und Nettoverdienste 1990 und 1995	11.299
Milieus, Klassenlagen und Wahlverhalten – Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und sozialen Strukturen bei der <i>Bürgerschaftswahl</i> 1993 in Hamburg	3.78
Wählerwanderungen zwischen den <i>Bürgerschaftswahlen</i> 1993 und 1997	9/10.285
Über 1400 neue <i>Bürogebäude</i> seit 1970	5.128
Gewinne der Deutschen <i>Bundesbank</i> und ihre Bedeutung als Finanzierungsquelle des Bundes	12.330
Schiffsverkehr des Hafens: 14 % unter <i>Bundesflagge</i>	4.94
Die Entwicklung wichtiger Produktivitätskennziffern Hamburgs im Vergleich zum früheren <i>Bundesgebiet</i> ..	2.39
Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit in Hamburg und im <i>Bundesgebiet</i> 1992 ...	7.183

C

Hamburgs <i>Campingplätze</i> stark besucht	7.184
---	-------

D

Hamburger Hafen: <i>Dänemark</i> wichtigster Transitkunde	6.154
<i>Beschäftigtenstruktur</i> der Großstadregionen Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995	6.163

E

<i>Ehejubiläen 1996</i>	2.30
Wieviele <i>Eheleute</i> sind berufstätig?	12.318
56 000 <i>Ehen</i> ohne Trauschein	3.62
<i>Einkommen</i> und seine Verteilung in Hamburg 1992 ..	2.34
<i>Einkommen</i> in den <i>Freien Berufen</i>	7.185
Gesamtbetrag der <i>Einkünfte</i> je Steuerpflichtigen in den Hamburger Stadtteilen 1992	2.33
Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden <i>Einkünften</i> aus freiberuflicher Tätigkeit in Hamburg und im Bundesgebiet 1992 ...	7.183
Ausgaben und <i>Einnahmen</i> der Sozialhilfe 1994-1995	3.70
290 000 <i>Einpendler</i>	7.182
<i>Einwohnerentwicklung</i> 1990 bis 1996 im Städtevergleich	12.321
Stagnation im <i>Einzelhandel</i>	1.2
Zur Attraktivität des <i>Einzelhandels</i> in den Großstädten Deutschlands	3.67
<i>Einzelhandel</i> in Hamburg und im Umland	8.220
<i>Erwerbslose</i> und <i>Erwerbstätige</i> in Hamburger Haushalten	12.326
Vor den Wahlen zu den Bezirksversammlungen: Ausländische <i>EU-Bürgerinnen</i> und <i>-Bürger</i> wählen erstmals mit	6.156
Zur Einbindung der ausländischen <i>EU-Bürgerinnen</i> und <i>-Bürger</i> in das Hamburger Ausbildungs- und Beschäftigungssystem	7.190
Zur Differenzierung der <i>EU-Regionen</i>	1.14
<i>Exportanstieg</i> nur noch bei Investitionsgütern	4.95

F

Anteil der <i>Frauen</i> an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Hamburg 1996 nach Wirtschaftszweigen	12.319
Gewinne der Deutschen Bundesbank und ihre Bedeutung als <i>Finanzierungsquelle</i> des Bundes	12.330
Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit überwiegenden <i>Einkünften</i> aus <i>freiberuflicher</i> Tätigkeit in Hamburg und im Bundesgebiet 1992 ...	7.183
<i>Einkommen</i> in den <i>Freien Berufen</i>	7.185
4600 <i>Führerscheine</i> entzogen	6.153
<i>Führerschein-Neulinge</i> in Hamburg Ende 1996 nach dem Alter	3.65

G

<i>Gäste</i> , Übernachtungen und Bettenausnutzung in den Hamburger Beherbergungsbetrieben 1980 bis 1996	3.63
Wieder mehr skandinavische <i>Gäste</i>	5.126
<i>Gas-</i> und <i>Wasserinstallateur</i> und <i>Zahnarzt</i> helferin häufigste Ausbildungsberufe	11.290
Umsatzrückgang im <i>Gastgewerbe</i>	3.64
24 Schwangerschaftsabbrüche auf 100 <i>Geburten</i> ..	7.183
Weiterhin Zunahme der <i>Geburtenszahlen</i>	12.318
Hauptsächlich <i>Geldstrafe</i>	1.3
Kaum noch <i>Geschlechtskrankheiten</i>	12.318
Mehr Schüler in <i>Grund-</i> und <i>Gesamtschulen</i>	2.30

Gebietliche Veränderungen nach dem <i>Groß-Hamburg-Gesetz</i>	1.9
Umsatzrückgang im <i>Großhandel</i>	6.155
Zur Attraktivität des Einzelhandels in den <i>Großstädten</i> Deutschlands	3.67
Beschäftigtenstruktur der <i>Großstadtreionen</i> Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995	6.163
Bevölkerung in <i>Großstadtreionen</i>	7.193
Mehr Schüler in <i>Grund-</i> und <i>Gesamtschulen</i>	2.30

H

47 <i>Habilitationen</i>	11.290
Hamburger <i>Hafen</i> : Dänemark wichtigster Transitkunde	6.154
Schiffsverkehr des <i>Hafens</i> : 14 % unter Bundesflagge	4.94
Wovon leben die <i>Hamburgerinnen</i> und <i>Hamburger</i> ? ..	3.62
Spitzenverdiener im <i>Handwerk</i> beim Bau- und Ausbaugewerbe	4.112
Privatwirtschaft größter Kunde des <i>Handwerks</i> <i>Handwerksähnliche</i> Gewerbe in Hamburg und im Bundesgebiet	1.3
Start für die neue <i>Handwerksberichterstattung</i>	6.154
Wohngeld für 33 000 <i>Haushalte</i>	3.62
<i>Erwerbslose</i> und <i>Erwerbstätige</i> in Hamburger <i>Haushalten</i>	12.326
Stärkere Differenzierung der <i>Haushaltsnettoeinkommen</i> ?	4.102
3600 <i>Herzinfarktpatienten</i>	5.126
<i>Herz-</i> und <i>Kreislauf</i> erkrankungen weiterhin Todesursache Nr. 1	7.182
Jeder zehnte Beschäftigte mit <i>Hochschulabschluß</i> ..	11.290
Mehr Personal an den Hamburger <i>Hochschulen</i>	5.128
Hamburg und <i>Hongkong</i>	5.131

I

Hohe <i>Investitionen</i> für Luftreinhaltung	7.184
<i>Investitionen</i> für Umweltschutz des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg 1995 nach Wirtschaftszweigen	7.184
<i>Exportanstieg</i> nur noch bei <i>Investitionsgütern</i>	4.95

K

75 000 Tonnen <i>Klärschlamm</i>	3.64
Milieus, <i>Klassenlagen</i> und Wahlverhalten - Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und sozialen Strukturen bei der Kommunalwahl 1996 in Hannover	3.75
... bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg	3.78
Schwerbehinderte <i>Kinder</i> in Hamburg	3.73
1100 verunglückte <i>Kinder</i> im Jahr 1996	8.214
Milieus, <i>Klassenlagen</i> und Wahlverhalten - Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und sozialen Strukturen bei der <i>Kommunalwahl</i> 1996 in Hannover	3.75

Strom überwiegend aus Kraftwerken des Umlandes .. 4.95
 Mehr als 370 000 Krankenhausbehandlungen 4.94
 Herz- und Kreislaufkrankungen weiterhin
 Todesursache Nr. 1 7.182

L

13 600 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen . 8.214
 Hohe Investitionen für Luftreinhaltung 7.184

M

Sozialhilfebezug in der Metropolregion Hamburg 12.323
 Milieus, Klassenlagen und Wahlverhalten –
 Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und
 sozialen Strukturen ...
 ... bei der Kommunalwahl 1996 in Hannover 3.75
 ... bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg 3.78

N

Brutto- und Nettoverdienste 1990 und 1995 11.299
 Weniger Nutztierhalter 8.215

O

Schiffahrtsweg Oberelbe 8.228
 Obstanbau in Hamburg 11.303
 Hamburg – Drehscheibe für den
 deutschen Ostseehandel 8.225

P

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland 2.31
 Mehr Personal an den Hamburger Hochschulen 5.128
 Soziale Wirklichkeit, Politik und Statistik 11.293
 Preisindex für den Bau von Wohngebäuden in
 Hamburg 1991 bis 1996 6.155
 Privatwirtschaft größter Kunde des Handwerks 3.63
 Die Entwicklung wichtiger Produktivitätskennziffern
 Hamburgs im Vergleich zum früheren Bundesgebiet .. 2.39

R

Asylbewerber in Hamburg –
 Eckdaten über Regelleistungsempfänger 1995 4.97
 Regionale Gliederung der Freien und
 Hansestadt Hamburg 1.10
 Über 2000 Schüler lernen Russisch 5.126

S

Schiffahrtsweg Oberelbe 8.228
 Schiffsverkehr des Hafens:
 14 % unter Bundesflagge 4.94
 Mehr Schüler in Grund- und Gesamtschulen 2.30
 Über 2000 Schüler lernen Russisch 5.126

Schülerzahl der beruflichen
 Schulen wenig verändert 3.63
 13 600 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen . 8.214
 28 Prozent der Schuldsprüche ergingen im Tatjahr : 7.183
 24 Schwangerschaftsabbrüche auf 100 Geburten .. 7.183
 Schwerbehinderte Kinder in Hamburg 3.73
 Jeder siebente Selbständige ist Ausländer 7.182
 Wieder mehr skandinavische Gäste 5.126
 Soziale Wirklichkeit, Politik und Statistik 11.293
 Milieus, Klassenlagen und Wahlverhalten –
 Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und
 sozialen Strukturen ...
 ... bei der Kommunalwahl 1996 in Hannover 3.75
 ... bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg 3.78
 Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe
 1994–1995 3.70
 Sozialhilfe in Hamburg im Städtevergleich 4.106
 Sozialhilfebezug in der Metropolregion Hamburg 12.323
 Wahlverhalten und Sozialstruktur in den
 Stadtteilen 5.134
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in
 Hamburg am 31. März 1996 1.3
 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und
 Berufspendlersaldo in Hamburg am
 31. März 1996 5.127
 Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig
 Beschäftigten in Hamburg 1996 nach
 Wirtschaftszweigen 12.319
 Spitzenverdiener im Handwerk beim
 Bau- und Ausbaugewerbe 4.112
 184 verschiedene Staatsangehörigkeiten 4.94
 Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen
 in den Hamburger Stadtteilen 1992 2.33
 Wahlverhalten und Sozialstruktur in
 den Stadtteilen 5.134
 Sozialhilfe in Hamburg im Städtevergleich 4.106
 Einwohnerentwicklung 1990 bis 1996 im
 Städtevergleich 12.321
 Soziale Wirklichkeit, Politik und Statistik 11.293
 Nicht nur Statistik 12.329
 Steueraufkommen und Steuereinnahmen
 Hamburgs 1996 5.129
 Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen
 in den Hamburger Stadtteilen 1992 2.33
 Ausgewählte Gruppen von Steuerpflichtigen mit
 überwiegenden Einkünften aus freiberuflicher
 Tätigkeit in Hamburg und im Bundesgebiet 1992 ... 7.183
 Über 2000 Strafgefangene 3.62
 Strom überwiegend aus Kraftwerken des Umlandes .. 4.95
 Umfangreicher Warenaustausch mit St. Petersburg . 5.126
 Studienort Hamburg auch bei ausländischen
 Studierenden beliebt 3.63

T

Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1987,
 1992 und 1997 nach Sorten 11.291
 28 Prozent der Schuldsprüche ergingen im Tatjahr . 7.183
 Hamburg: Zentrum des Teehandels 2.31
 Jeder siebente Beschäftigte arbeitet Teilzeit 8.214
 Kräftige Auftragssteigerung bei Tiefbaufirmen 11.290

Herz- und Kreislauferkrankungen weiterhin	
<i>Todesursache</i> Nr. 1	7.182
<i>Tourismus</i> im Aufwind	6.161
Hamburger Hafen: Dänemark wichtigster	
<i>Transitkunde</i>	6.154
Immer weniger trauen sich zum <i>Travaltar</i>	6.153
56 000 Ehen ohne <i>Trauschein</i>	3.62

U

Gäste, <i>Übernachtungen</i> und Bettenausnutzung in den Hamburger Beherbergungsbetrieben 1980 bis 1996	3.63
Einzelhandel in Hamburg und im <i>Umland</i>	8.220
Strom überwiegend aus Kraftwerken des <i>Umlandes</i> ..	4.95
<i>Umsatzplus</i> im Bauhauptgewerbe	2.31
<i>Umsatzrückgang</i> im Gastgewerbe	3.64
<i>Umsatzrückgang</i> im Großhandel	6.155
Investitionen für <i>Umweltschutz</i> des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg 1995 nach Wirtschaftszweigen	7.184
7 % der Abgeurteilten zuvor in <i>Untersuchungshaft</i> ..	5.128

V

Verarbeitendes Gewerbe 1996	5.126
Investitionen für <i>Umweltschutz</i> des Verarbeitenden Gewerbes in Hamburg 1995 nach Wirtschaftszweigen	7.184
Verarbeitendes Gewerbe in Hamburg 1992 bis 1996	8.215
Verdienste in Hamburg sind Spitze	12.318
1100 <i>verunglückte</i> Kinder im Jahr 1996	8.214
Qualifikationsanforderungen an <i>Vollzeitbeschäftigte</i> 1979 bis 1995	1.5
Hoher Anteil an <i>Vorbestraften</i>	2.30
VW Spitzenreiter	8.214

W

<i>Wählerpotentiale</i> der Parteien in Deutschland	2.31
<i>Wählerwanderungen</i> zwischen den Bürgerschaftswahlen 1993 und 1997	9/10.285
Der neue <i>Wagen</i> ist meist ein gebrauchter	11.290
Vor den <i>Wahlen</i> zu den Bezirksversammlungen: Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen erstmalig mit	6.156
Analyse der <i>Wahlen</i> zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 21. September 1997	9/10.246
Milieus, Klassenlagen und <i>Wahlverhalten</i> – Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und sozialen Strukturen ...	
... bei der Kommunalwahl 1996 in Hannover	3.75
... bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg	3.78
<i>Wahlverhalten</i> und Sozialstruktur in den Stadtteilen	5.134
Umfangreicher <i>Warenaustausch</i> mit St. Petersburg ..	5.126
Gas- und <i>Wasserinstallateur</i> und Zahnarzthelferin häufigste Ausbildungsberufe	11.290
Täglicher <i>Wasserverbrauch</i> bei 127 Litern pro Kopf	12.318
Preisindex für den Bau von <i>Wohngebäuden</i> in Hamburg 1991 bis 1996	6.155
<i>Wohngeld</i> für 33 000 Haushalte	3.62
<i>Wohnungsbau</i> weiter auf hohem Niveau	3.64
<i>Wohnungsbautätigkeit</i> weiterhin hoch	8.214
Genehmigte <i>Wohnungen</i> in den Hamburger Bezirken 1996	4.96

Z

Gas- und <i>Wasserinstallateur</i> und <i>Zahnarzthelferin</i> häufigste Ausbildungsberufe	11.290
Hamburger <i>Zeitreihen</i>	7.182

AUTORINNEN- UND AUTORENVERZEICHNIS 1997

Angegeben sind die Heftnummer und die Seitenzahl.

Beran, Andreas

Betriebliche Berufsausbildung im Zeitvergleich 1.2
 Berufspendler 1970 bis 1996 8.218
 Jeder zehnte Beschäftigte mit Hochschulabschluß . 11.290

Bick, Wolfgang

Wählerpotentiale der Parteien in Deutschland 2.31
 Neue Produkte erschienen 6.153
 Vor den Wahlen zu den Bezirksversammlungen:
 Ausländische EU-Bürgerinnen und -Bürger wählen
 erstmals mit 6.156

Biedenkopf, Kurt

Soziale Wirklichkeit, Politik und Statistik 11.293

Buch, Dieter

50 Jahre „Hamburg in Zahlen“ 6.150

Erdmann, Thorsten

Hauptsächlich Geldstrafe 1.3
 Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in Hamburg
 am 31.12. 1995 nach Fachgebieten 1.4
 Hoher Anteil an Vorbestraften 2.30
 Mehr Ärzte 3.62
 Wohngeld für 33 000 Haushalte 3.62
 Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe
 1994-1995 3.70
 Schwerbehinderte Kinder in Hamburg 3.73
 Mehr als 370 000 Krankenhausbehandlungen 4.94
 Asylbewerber in Hamburg -
 Eckdaten über Regelleistungsempfänger 1995 4.97
 3600 Herzinfarktpatienten 5.126
 7 % der Abgeurteilten zuvor in Untersuchungshaft .. 5.128
 Wahlverhalten und Sozialstruktur in
 den Stadtteilen 5.134
 4600 Führerscheine entzogen 6.153
 28 Prozent der Schuldsprüche ergingen im Tatjahr . 7.183
 24 Schwangerschaftsabbrüche auf 100 Geburten .. 7.183
 Zentralität Hamburgs bei ambulanten
 ärztlichen Leistungen 7.192
 Sozialhilfebezug in der Metropolregion Hamburg 12.323

Gehlhaar, Rolf

Sozialhilfe in Hamburg im Städtevergleich 4.106

Gerhardt, Jens

Ehejubiläen 1996 2.30
 Bevölkerung in Großstadregionen 7.193

Hartmann, Helmut

Sozialhilfe in Hamburg im Städtevergleich 4.106

Hausherr, Jörn-Ulrich

Exportanstieg nur noch bei Investitionsgütern 4.95

Hermann, Thomas

Milieus, Klassenlagen und Wahlverhalten -
 Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und
 sozialen Strukturen bei der Kommunalwahl 1996
 in Hannover 3.75

Hoffmann, Hans-Jürgen

Wählerwanderungen zwischen den
 Bürgerschaftswahlen 1993 und 1997 9/10.285

Iwers, Harro

Über 2000 Strafgefangene 3.62
 Kaum noch Geschlechtskrankheiten 12.318

Knudsen, Lars

Die Entwicklung wichtiger Produktivitätskennziffern
 Hamburgs im Vergleich zum früheren Bundesgebiet .. 2.39

Krauß, Fritz

Wählerwanderungen zwischen den
 Bürgerschaftswahlen 1993 und 1997 9/10.285

Lange, Peter

Bananen: Rekordjahr 1996 6.153

Lenthe, Rüdiger

75 000 Tonnen Klärschlamm 3.64
 Umsatzplus im Bauhauptgewerbe 2.31
 Über 1400 neue Bürogebäude seit 1970 5.128

Lohse, Hildegard

Beschäftigtenstruktur der Großstadtregionen Deutschlands im Vergleich mit Hamburg 1985 bis 1995	6.163
290 000 Einpendler	7.182

Loll, Bernd-Uwe

Milieus, Klassenlagen und Wahlverhalten – Zum Zusammenhang von Wahlverhalten und sozialen Strukturen bei der Bürgerschaftswahl 1993 in Hamburg	3.78
---	------

Marx, Johannes

Öffentliche Abfallbeseitigung in Hamburg	2.45
Bauhauptgewerbe im Abschwung	3.64
Wohnungsbau weiter auf hohem Niveau	3.64
Strom überwiegend aus Kraftwerken des Umlandes ..	4.95
Hohe Investitionen für Luftreinhaltung	7.184
Wohnungsbautätigkeit weiterhin hoch	8.214
Kräftige Auftragssteigerung bei Tiefbaufirmen	11.290
Weniger Beschäftigte im Bauhauptgewerbe	12.318
Täglicher Wasserverbrauch bei 127 Litern pro Kopf	12.318

Mausfeld, Juliana

Regionale Gliederung der Freien und Hansestadt Hamburg	1.10
Wahlverhalten und Sozialstruktur in den Stadtteilen	5.134

Meinert, Jürgen

Mehr Schüler in Grund- und Gesamtschulen	2.30
Studienort Hamburg auch bei ausländischen Studierenden beliebt	3.63
Schülerzahl der beruflichen Schulen wenig verändert	3.63
Über 2000 Schüler lernen Russisch	5.126
Mehr Personal an den Hamburger Hochschulen	5.128
13 600 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen ..	8.214
47 Habilitationen	11.290

Müller, Joachim

Jeder siebente Beschäftigte arbeitet Teilzeit	8.214
Berufspendler 1970 bis 1996	8.218

Ojasalu, Kadri

Stärkere Differenzierung der Haushaltsnettoeinkommen?	4.102
--	-------

Osterhus, Susanne

Start für die neue Handwerksberichterstattung	6.154
---	-------

Riecken, Otto

Weniger Nutztierhalter	8.215
Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1987, 1992 und 1997 nach Sorten	11.291
Obstanbau in Hamburg	11.303

Schlüter, Isolde

Gebietliche Veränderungen nach dem Groß-Hamburg-Gesetz	1.9
184 verschiedene Staatsangehörigkeiten	4.94
Immer weniger trauen sich zum Traualtar	6.153
Herz- und Kreislauferkrankungen weiterhin Todesursache Nr. 1	7.182
Weiterhin Zunahme der Geburtenzahlen	12.318

Schüler, Horst

Einkommen und seine Verteilung in Hamburg 1992 ..	2.34
Einkommen in den Freien Berufen	7.185
Gewinne der Deutschen Bundesbank und ihre Bedeutung als Finanzierungsquelle des Bundes	12.330

Tews, Karlheinz

Hamburg – Drehscheibe für den deutschen Ostseehandel	8.225
---	-------

Ulrich, Susanne

Nicht nur Statistik	12.329
---------------------------	--------

Walter, Erich

Stagnation im Einzelhandel	1.2
Umsatzrückgang im Gastgewerbe	3.64
Zur Attraktivität des Einzelhandels in den Großstädten Deutschlands	3.67
Wieder mehr skandinavische Gäste	5.126
Umsatzrückgang im Großhandel	6.155
Tourismus im Aufwind	6.161
Hamburgs Campingplätze stark besucht	7.184
1100 verunglückte Kinder im Jahr 1996	8.214
VW Spitzenreiter	8.214
Einzelhandel in Hamburg und im Umland	8.220
Höhere Apothekenumsätze	11.290
Der neue Wagen ist meist ein gebrauchter	11.290

Weißker, Jürgen

Zur Differenzierung der EU-Regionen 1.14

Wiemann, Ulrich

Eisige Zeiten für Hamburgs Binnenschifffahrt 1.2
 Hamburg: Zentrum des Teehandels 2.31
 Schiffsverkehr des Hafens: 14 % unter Bundesflagge 4.94
 Umfangreicher Warenaustausch mit St. Petersburg . 5.126
 Hamburg und Hongkong 5.131
 Hamburger Hafen: Dänemark wichtigster
 Transitkunde 6.154
 Schifffahrtsweg Oberelbe 8.228

Wittstock, Aila

Handwerksähnliche Gewerbe in Hamburg und im
 Bundesgebiet 1.3
 Privatwirtschaft größter Kunde des Handwerks 3.63
 Spitzenverdiener im Handwerk beim
 Bau- und Ausbaugewerbe 4.112

Wohlfahrt, SvenQualifikationsanforderungen an
Vollzeitbeschäftigte 1979 bis 1995 1.5

Bruttogehalt der Angestellten 76 000 DM 2.30
 56 000 Ehen ohne Trauschein 3.62
 Stärkere Differenzierung der
 Haushaltsnettoeinkommen? 4.102
 Bruttomonatsgehalt 5800 DM 6.153
 Ein Viertel lebt allein 7.182
 Jeder siebente Selbständige ist Ausländer 7.182
 Bildung macht sich bezahlt 8.214
 Brutto- und Nettoverdienste 1990 und 1995 11.299
 Wieviele Eheleute sind berufstätig? 12.318
 Verdienste in Hamburg sind Spitze 12.318
 Erwerbslose und Erwerbstätige in Hamburger
 Haushalten 12.326

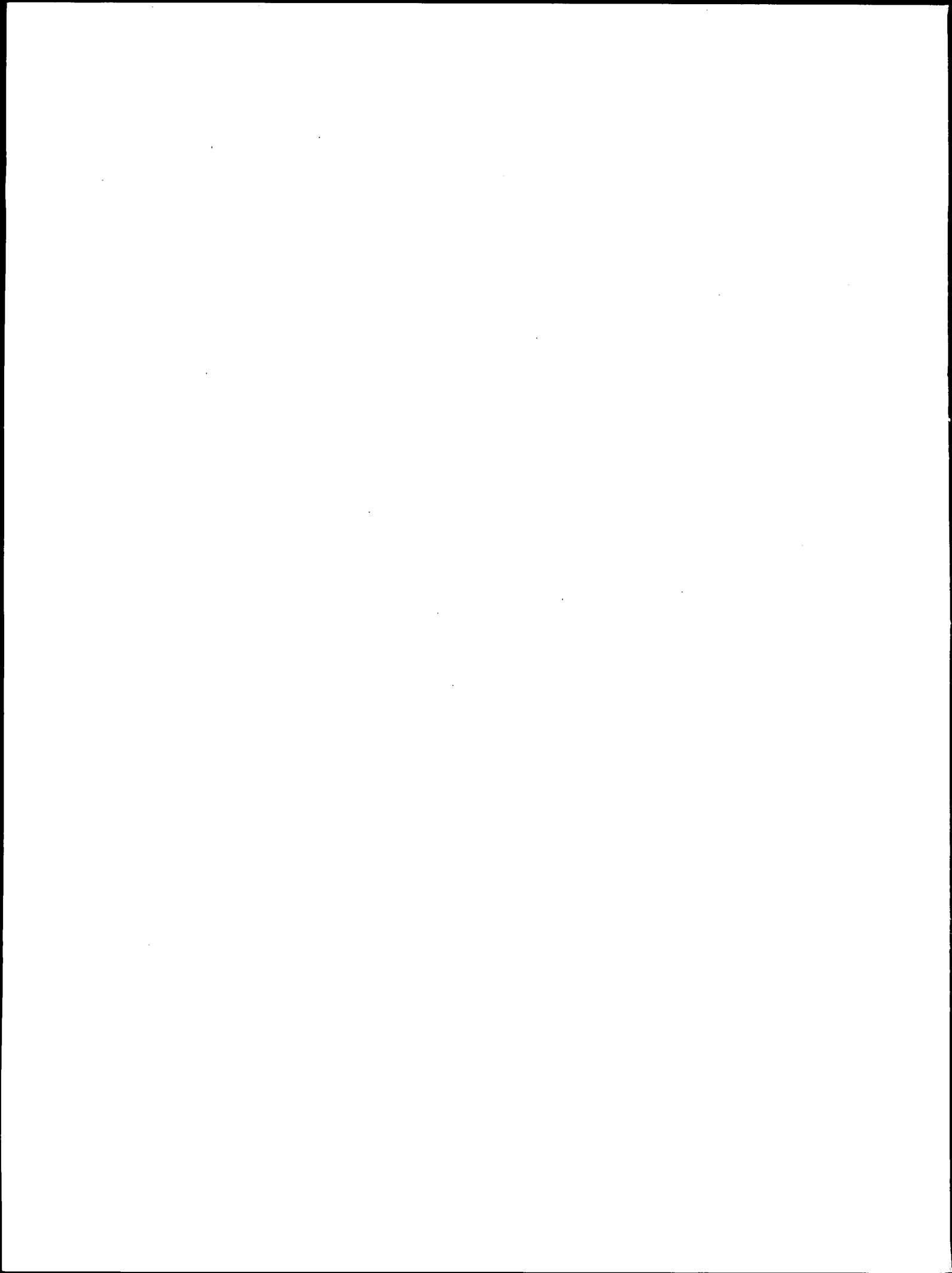
Wrage, Marko

Verarbeitendes Gewerbe 1996 5.126

Zander, Kornelia

Wovon leben die Hamburgerinnen und Hamburger? 3.62

Zengel, MichaelGas- und Wasserinstallateur und Zahnarzthelferin
häufigste Ausbildungsberufe 11.290 ■

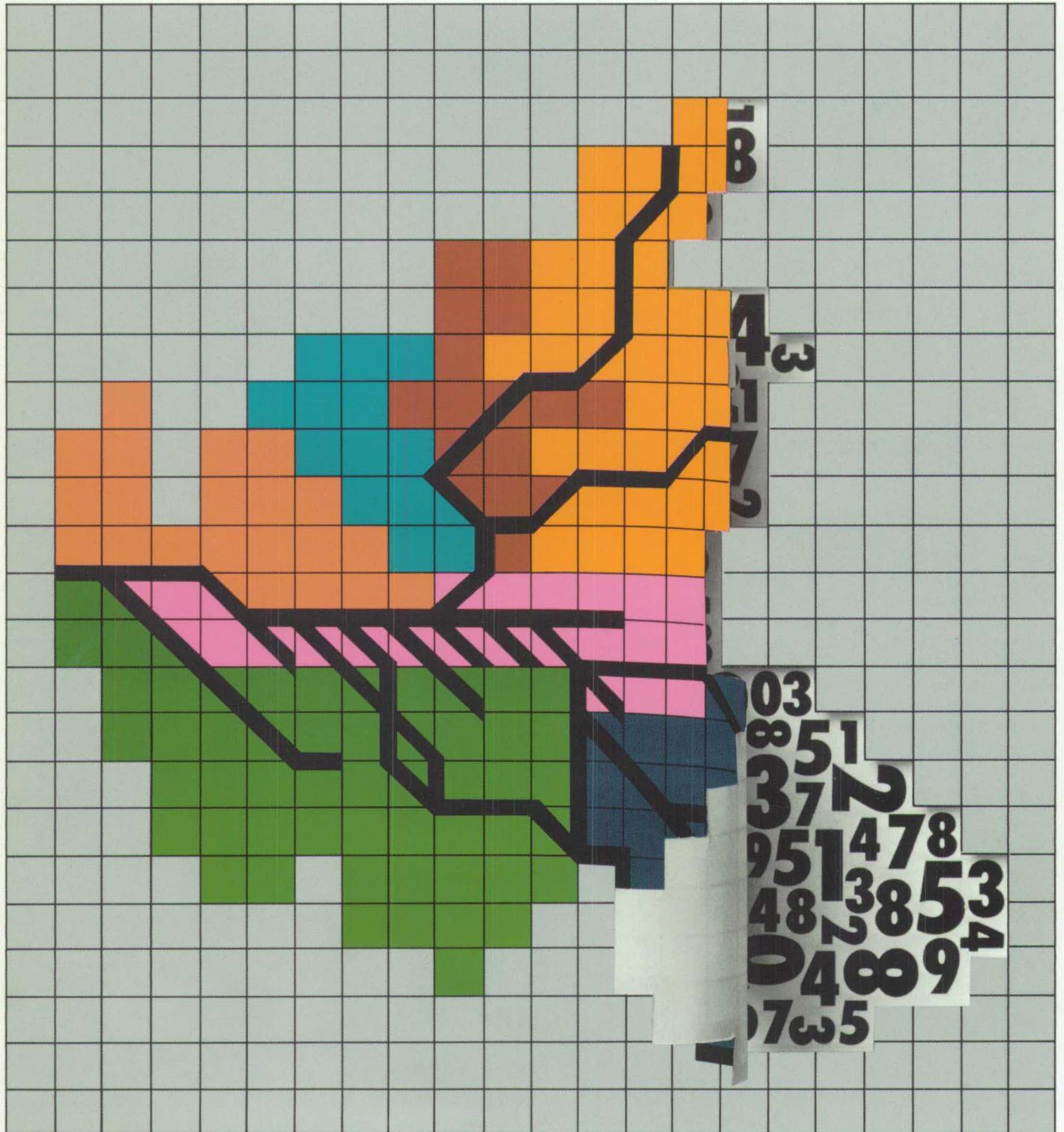


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1997

1



ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN

- = Zahlenwert genau Null (nichts) / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
· = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend ≐ = entspricht
... = Zahlen lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlen-
r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl MD = Monatsdurchschnitt
p = vorläufige Zahl Vj = Vierteljahr
s = geschätzte Zahl Hj = Halbjahr
x = Nachweis nicht sinnvoll

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.
Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

IMPRESSUM

Verlag und Vertrieb:
Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Dienstszitz:
Steckelhorn 12, 20457 Hamburg
Telefon: (0 40) 36 81-17 21
Telefax: (0 40) 36 81-17 00
T-Online (Btx): * 36 502 #
Internet:
<http://www.hamburg.de/Behoerden/Stala/>
E-Mail: Statistik-Hamburg@t-online.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Wolfgang Bick

Satz und Herstellung:
Joachim Gehrler, Torsten Jonas, Dmitrij
Krywortschko, Heidi von Maltitz

Druck:
Beisner Druck, 21244 Buchholz
ISSN 0017-6877

Gedruckt auf chlorfrei gebleichten
Papieren.

Einzelpreis: DM 7,-
Jahresabonnement: DM 60,-

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

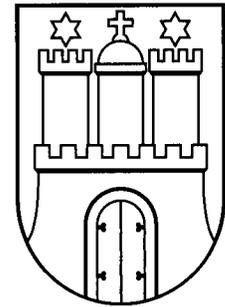
SERVICE UND AUSKUNFTE

Versand von
Veröffentlichungen (0 40) 36 81-17 19
Bibliothek (0 40) 36 81-17 42
Allgemeiner
Auskunftsdienst (0 40) 36 81-17 66
17 68

Hamburg in Zahlen

Zeitschrift des Statistischen Landesamtes
der Freien und Hansestadt Hamburg

51. Jahrgang, Januar 1997



Qualifikationsanforderungen an Vollzeitbeschäftigte 1979 bis 1995

von Sven Wohlfahrt © 36 81-17 33

Die Daten der vierteljährlichen Verdiensterhebung erlauben eine Zuordnung der Vollzeitbeschäftigten zu unterschiedlichen Qualifikationsstufen. Die Zeitreihe seit 1979 zeigt, wie stark Arbeitsplätze – und insbesondere solche für Arbeiterinnen und Arbeiter – mit geringeren Qualifikationsanforderungen verlorengegangen sind.

Während die Auswirkungen des Strukturwandels für Angestellte in Hamburg und im früheren Bundesgebiet durchaus vergleichbar sind, ist die Reduzierung der Arbeitsplätze für ungelernte gewerbliche Arbeitnehmer in Hamburg noch ausgeprägter als im Bundesdurchschnitt. 5

Gebietliche Veränderungen nach dem Groß-Hamburg-Gesetz

von Isolde Schlüter © 36 81-17 54

Das Groß-Hamburg-Gesetz: Vor 60 Jahren verdoppelte Hamburg nahezu seine Fläche, und die Bevölkerungszahl erhöhte sich um fast eine halbe Million Menschen. 9

Regionale Gliederung der Freien und Hansestadt Hamburg

von Juliana Mausfeld © 36 81-26 09

Die regionale Gliederung Hamburgs ist eine hierarchische historisch gewachsene Ordnung von Gebietseinheiten. In einem kurzen Abriss wird die Gebietseinteilung der Stadt seit 1938 dargestellt. 10

Zur Differenzierung der EU-Regionen

von Jürgen Weißker © 36 81-16 41

Die zunehmende Inhomogenität der Europäischen Union und die stärkere Betonung der Subsidiarität erfordern auch auf dem Gebiet der Regionalpolitiken differenziertere Analysen. Als eine Möglichkeit hierzu bietet es sich an, das Verhältnis der Regionen zum EU-Durchschnitt in seine Komponenten „Region zu Mitgliedstaat“ und „Mitgliedstaat zu EU“ zu zerlegen. 14

In diesem Heft

In eigener Sache 2

KURZINFORMATIONEN

Eisige Zeiten für Hamburgs Binnenschifffahrt 2

Betriebliche Berufsausbildung
im Zeitvergleich 2

Stagnation im Einzelhandel 2

Handwerksähnliche Gewerbe in Hamburg
und im Bundesgebiet 3

Hauptsächlich Geldstrafe 3

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in
Hamburg am 31. März 1996 3

SCHAUBILD DES MONATS

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte
in Hamburg am 31.12.1995
nach Fachgebieten 4

BERICHTE

Qualifikationsanforderungen an
Vollzeitbeschäftigte 1979 bis 1995 5

Gebietliche Veränderungen nach dem
Groß-Hamburg-Gesetz 9

Regionale Gliederung der Freien und
Hansestadt Hamburg 10

Zur Differenzierung der EU-Regionen 14

TABELLENTEIL

Hamburger Zahlenspiegel 17

Hamburg im Bundes- und Ländervergleich 24

Hamburg im Städtevergleich 26

Im Gotenhof steht eine große Schatztruhe. Die Schätze dieser Truhe sind aber nicht auf Beutezügen der Goten erobert worden. Auch findet sich in ihr kein Gold oder Silber, keine Schmuckstücke oder Edelsteine. Denn: Dieser Gotenhof liegt am Steckelhörn Nummer 12 und ist das Domizil des Statistischen Landesamtes Hamburg.

Unsere Schatztruhe ist mit Daten, Informationen und Fakten über die unterschiedlichsten Lebensbereiche in der Stadt gefüllt. Das Statistische Landesamt ist damit einer der wichtigsten Informationsanbieter in und für Hamburg, eine Serviceeinrichtung für die Landesbehörden, für Politik und Verbände, für Wissenschaft und Forschung, für die Medien und nicht zuletzt für jedermann.

Die Ausrichtung der Produktpalette des Amtes an den Bedürfnissen seiner Kundinnen und Kunden muß und soll weiter verbessert, die Präsenz des Statistischen Landesamtes weiter erhöht werden.

Wichtige Schritte in diese Richtung sind in den vergangenen drei Monaten eingeleitet worden:

- „Das Statistische Landesamt informiert“: Unter diesem Motto sollen sehr viel häufiger als bisher Medien und Multiplikatoren kurz und knapp über wichtige und interessante Ergebnisse aus den verschiedenen Statistikbereichen informiert werden.

- Das neue Faltblatt „Das Statistische Landesamt stellt sich vor“ gibt einen Überblick über Aufgaben und Serviceangebote.

- Durch eine konzentriertere Zusammenstellung von Kurzinformativen und mehr und kürzere Beiträge soll die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ für die Leserschaft interessanter und vielfältiger werden. Das hier vorgelegte erste Heft des Jahres 1997 ist auf Basis dieser Grundzüge konzipiert.

Das Statistische Landesamt Hamburg, unser Amt, ist als Servicestelle für Informationen und Analysen auf die Kritik und Anregungen seiner Nutzer angewiesen. Schreiben oder faxen Sie uns, rufen Sie an, oder nutzen Sie unsere E-Mail-Adresse! Sagen Sie uns, was wir besser machen können!

Wolfgang Bick

Eisige Zeiten für Hamburgs Binnenschifffahrt

Nach dem zweiten harten Winter in Folge befinden sich viele Binnenschiffer in einer äußerst schwierigen wirtschaftlichen Lage. Bereits 1996 mußten sie aufgrund des extrem langen Winters zu Beginn des Jahres Transporteinbußen hinnehmen, die in den Folgemonaten nicht wieder eingefahren werden konnten. Die Ladungsmenge im Binnenschiffsverkehr des Hamburger Hafens sank um mehr als zehn Prozent.

1995 gab es 58 Unternehmen der Binnenschifffahrt in der Hansestadt, die 395 Personen beschäftigten und einen Gesamtumsatz von 235 Millionen DM erzielten.

Es handelt sich meist um Einzelschiffer oder Partikuliere, die in der Regel nur ein Motorschiff besitzen und im Jahr weniger als eine Million DM umsetzen. Lediglich zehn Hamburger Binnenschifffahrtsunternehmen konnten 1995 Umsatzerlöse von einer Million DM und mehr verbuchen.

36 Unternehmen haben ein oder zwei Beschäftigte, in der Regel tätige Eigner und Familienangehörige, die unbezahlt im Unternehmen mithelfen. Vor allem diese kleinen Familienunternehmen sind auf die „Eis-Nothilfe“ angewiesen, für die das Bundesverkehrsministerium jetzt fünf Millionen DM bereitgestellt hat.

Ulrich Wiemann

Betriebliche Berufsausbildung im Zeitvergleich

Befanden sich 1985 in Hamburg 49 527 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einem Ausbildungsverhältnis, so waren es 1995 nur noch 30 999 – 37 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor.

Dieses drastische Bild der sinkenden Ausbildungsplätze relativiert sich durch die ebenfalls rückläufige Entwicklung der Bevölkerung, die nach Ausbildungsplätzen nachfragt; dabei handelt es sich um die Altersklasse von 15 bis unter 25 Jahren. 1985 umfaßte diese Gruppe 237 600, 1995 nur noch 180 100 Personen (24 Prozent weniger als 1985).

Besonders im Handel ist die Anzahl der

Auszubildenden stark zurückgegangen. Mit 4439 waren es im Jahr 1995 nur ungefähr halb so viele wie 1985.

In einem weiteren traditionellen Wirtschaftsbereich, dem Verarbeitendem Gewerbe, sieht es ähnlich aus. Hier hat sich die Anzahl in dem gleichen Zeitraum um 44 Prozent auf 6004 Auszubildende verringert.

Ebenfalls stärker als im Durchschnitt hat die Anzahl der Auszubildenden in den Wirtschaftsbereichen „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ (um 42 Prozent von 4741 auf 2768) und „Baugewerbe“ (um 40 Prozent von 4308 auf 2585) abgenommen.

In dem Bereich „Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe“ ging die Anzahl der Auszubildenden um 32 Prozent auf 2311, bei den „Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ um 22 Prozent auf 1071 und in dem großen Bereich „Dienstleistungen, soweit nicht anderweitig genannt“ um 19 Prozent auf 10 491 zurück.

Wirft man in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen einen Blick auf das Verhältnis der Ausbildungsberufe nach Fertigungs- und Technischen Berufen einerseits und Dienstleistungsberufen andererseits, so wird deutlich, daß in jedem Wirtschaftsbereich der Rückgang der Auszubildenden in der Berufsgruppe der Fertigungsberufe und Technischen Berufe dominiert.

Andreas Beran

Stagnation im Einzelhandel

Der Hamburger Einzelhandel konnte von Januar bis Oktober 1996 gegenüber dem Vorjahr nur eine geringfügige Umsatzsteigerung von 0,3 Prozent verzeichnen. Real bedeutet dies einen leichten Rückgang.

Überdurchschnittlich schnitt mit einem Plus von 4,1 Prozent die gesamte Kfz-Branche ab. Die Apotheken (plus 6,9 Prozent) erreichten ebenfalls einen relativ hohen Umsatzzuwachs. Gut im Rennen lagen auch die Sportgeschäfte (plus 13,8 Prozent), der Rundfunk- und Fernsehhandel (plus 5,1 Prozent) sowie die Möbelgeschäfte (plus 4,4 Prozent).

Rückläufig waren die Entwicklungen bei den Warenhäusern und beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln. Ebenso gingen die Umsätze beim Bau- und

Heimwerkerbedarf (minus 3,6 Prozent), bei Foto- und optischen Erzeugnissen (minus 7,1 Prozent) sowie bei Uhren und Schmuck (minus 16,7 Prozent) zurück.

Die Zahl der Vollbeschäftigten im Einzelhandel nahm von Januar bis Oktober 1996 um 2,1 Prozent ab, während die der Teilzeitbeschäftigten um 1,7 Prozent stieg.

Erich Walter

Handwerksähnliche Gewerbe in Hamburg und im Bundesgebiet

Nach der im März 1996 durchgeführten Zählung gab es bundesweit im handwerksähnlichen Gewerbe 115 192 Unternehmen mit mehr als 297 000 Beschäftigten, davon über 113 000 (38 Prozent) Frauen.

In Hamburg lauteten die entsprechenden Zahlen 2830 Unternehmen mit knapp 7500 Beschäftigten, darunter annähernd 2800 Frauen (37 Prozent).

Im Bundesgebiet erzielten die Unternehmen 1995 einen Umsatz von 23,7 Milliarden DM, das sind rund 79 600 DM je Beschäftigten. In Hamburg belief sich der Umsatz auf fast 670 Millionen. Die hier von jeder tätigen Person im Durchschnitt erzielten Umsatzwerte lagen damit um 10 000 DM über dem Bundesmittel.

Bundesweit und in Hamburg ist das Bau- und Ausbaugewerbe die weitaus größte der sieben Gewerbegruppen; dieser Bereich verzeichnete im Bundesgebiet fast 42 000 Unternehmen, über 115 000 Arbeitskräfte (darunter knapp 18 500 Frauen) und einen Umsatz von beinahe zwölf Milliarden DM. In Hamburg beliefen sich die Zahlen auf nahezu 1400 Unternehmen und rund 3800 Beschäftigte. Der Umsatz betrug über 423 Millionen DM.

Die zweite Stelle nimmt sowohl im Bundesgebiet als auch in Hamburg die Gewerbegruppe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe ein (über 62 000 Beschäftigte bundesweit, beinahe 1500 in Hamburg).

Es folgen im Bundesgebiet das Holzgewerbe (knapp 37 000 tätige Personen), das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (fast 28 000), das Metallgewerbe

und das sonstige Gewerbe (beide gut 20 000) sowie das Nahrungsmittelgewerbe (mehr als 15 000).

In Hamburg ist die Reihenfolge dieser Gewerbegruppen geringfügig anders: Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (über 700 Beschäftigte), Holzgewerbe und sonstige Gewerbe (beide rund 500), sowie Nahrungsmittelgewerbe und Metallgewerbe (beide knapp 300 Beschäftigte).

Aila Wittstock

Hauptsächlich Geldstrafe

Von den im Jahr 1995 von Hamburger Gerichten nach Allgemeinem Strafrecht verurteilten 22 278 Personen erhielten 5367 oder 24 Prozent als Hauptstrafe Freiheitsstrafen. Diese wurden zu mehr als zwei Dritteln, nämlich in 3659 Fällen, zur Bewährung ausgesetzt. 1708 schuldig Gesprochene, das waren knapp acht Prozent aller verurteilten Straftäterinnen und Straftäter, mußten tatsächlich „hinter Gitter“.

Die große Mehrheit der Verurteilten (16 898 Personen oder 76 Prozent) kam dagegen mit einer Geldstrafe davon. Daneben entschieden die Hamburger Gerichte bei 13 Personen auf Strafverurteilung.

Besonders streng wurden Raub und räuberische Erpressung geahndet, wo in 97 Prozent der 236 Fälle Freiheitsstrafen verhängt wurde. Bei Sexualdelikten war dies für 77 Prozent der 141 Schuldsprüche der Fall. Dagegen erhielten von den 6431 Personen, die wegen Straftaten im Straßenverkehr verurteilt wurden, lediglich acht Prozent Freiheitsstrafen.

Deutliche Unterschiede im Strafmaß gab es auch zwischen Männern und Frauen. Von den schuldig gesprochenen 18 614 Männern belegten die Gerichte 26 Prozent mit Freiheitsstrafen, wogegen es bei den Frauen (3664 Straftäterinnen) nur 16 Prozent waren. Während von den zu Freiheitsstrafe verurteilten Frauen 83 Prozent die Chance zur Bewährung erhielten, traf dies lediglich auf 66 Prozent der männlichen Straftäter zu.

Thorsten Erdmann

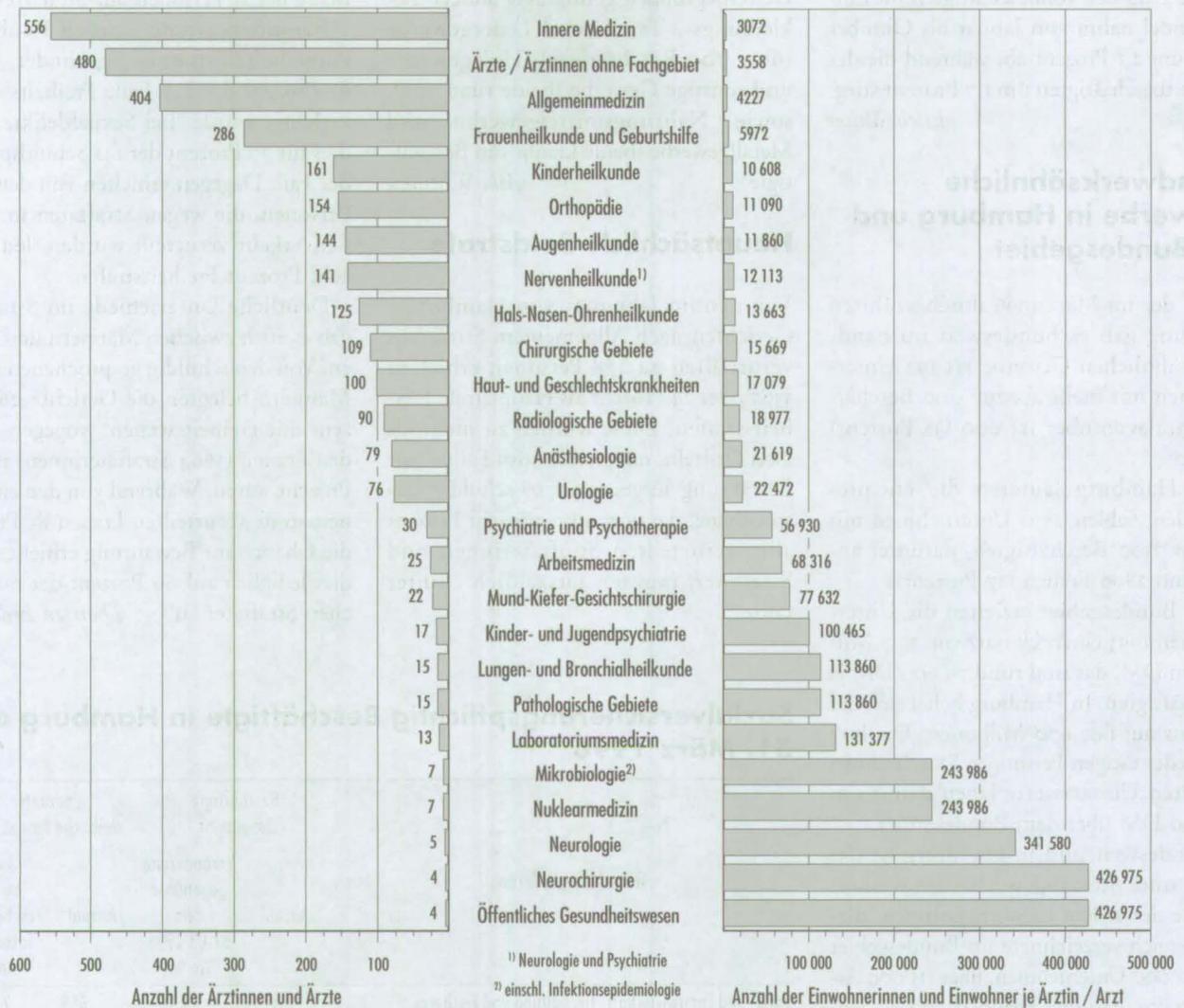
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hamburg am 31. März 1996

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Beschäftigte insgesamt		darunter weibliche Beschäftigte	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem 31.03.1995 in %	Anzahl	Anteil an den Beschäftigten insgesamt in %
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	2 819	- 4,1	658	23,3
Produzierendes Gewerbe ²⁾	184 209	- 3,1	40 315	21,9
davon Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	8 345	- 5,5	1 800	21,6
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) ²⁾	138 233	- 2,8	33 961	24,6
Baugewerbe	37 631	- 3,5	4 554	12,1
Handel und Verkehr	204 067	- 3,3	89 365	43,8
davon Handel	128 949	- 3,6	67 198	52,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	75 118	- 2,7	22 167	29,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche	357 004	+ 0,3	206 336	57,8
davon Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	52 367	- 2,8	26 919	51,4
Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	241 303	+ 1,9	142 680	59,1
Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	20 960	- 2,4	13 559	64,7
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	42 374	- 3,1	23 178	54,7
Insgesamt	748 099	- 1,6	336 674	45,0

1) nach der Systematik der Wirtschaftszweige 1970

2) einschließlich der Personen „ohne Angabe“ der Wirtschaftsabteilungen

Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte in Hamburg am 31.12.1995 nach Fachgebieten



Am Jahresende 1995 waren in Hamburg 3069 Ärztinnen und Ärzte in freier Praxis tätig, darunter 884 oder 29 Prozent Frauen. Die stärkste Fachgruppe bildeten mit 556 Personen oder 18 Prozent der Gesamtzahl die Internistinnen und Internisten. An zweiter und dritter Stelle lagen die hauptsächlich für die hausärztliche Versorgung zuständigen Gruppen: Die Zahl der in Hamburg praktizierenden Ärztinnen und Ärzte ohne Fachgebietsbezeichnung betrug 480, die der Allgemeinmedizinerinnen und -mediziner 404, das waren 16 beziehungsweise 13 Prozent des Gesamtbestandes. Auf dem Gebiet der Frauenheilkunde und Geburtshilfe waren 286 Personen (neun Prozent) tätig. Dreistellige Fallzah-

len wurden außerdem bei den Fachbereichen Kinderheilkunde (161), Orthopädie (154), Augenheilkunde (144), Nervenheilkunde (141), Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (125), Chirurgie (109) sowie Haut- und Geschlechtskrankheiten (100) gemeldet. Demgegenüber waren in der Hansestadt beispielsweise lediglich vier Neurochirurgen in freier Praxis tätig.

Insgesamt kamen in Hamburg auf eine niedergelassene Ärztin beziehungsweise einen niedergelassenen Arzt 557 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Ärztinnen und Ärzte in freier Praxis stellten nur 36 Prozent der 8445 in der Hansestadt beschäftigten Medizinerinnen und Mediziner.

Thorsten Erdmann

Qualifikationsanforderungen an Vollzeitbeschäftigte 1979 bis 1995

Durch den technischen Fortschritt, Produktivitätssteigerungen und damit einhergehende Rationalisierungen sind Vollzeit Arbeitsplätze von Arbeitern, aber auch von Angestellten, abgebaut worden. Im folgenden wird untersucht, inwieweit sich im Zuge dieses Prozesses die Qualifikationsanforderungen an Arbeitsplatzinhaber verändert haben. Dazu wird die Entwicklung seit 1979 in Hamburg mit der im früheren Bundesgebiet getrennt für Arbeiter und Angestellte verglichen.

Kurze Erläuterungen zur Quelle der genutzten Daten finden sich am Ende des Beitrages.

Anteil ungelernter Arbeiter sinkt in Hamburg schneller

Die Anzahl der vollzeitbeschäftigten sozialversicherungspflichtigen Arbeiter im Hamburger Produzierenden Gewerbe hat sich zwischen 1979 und 1995 deutlich von 151 000 auf 105 000, also um 30 Prozent, verringert. Die Beschäftigungskrise ist Folge der zunehmend weltweit im Wettbewerb stehenden Produzenten, die, um sich im Markt behaupten zu können, darauf angewiesen sind Produktivitätsfortschritte zu erzielen. Dazu müssen alle Möglichkeiten des technischen Fortschritts genutzt und laufend Investitionen in den Maschinenpark getätigt werden – Arbeit wird zunehmend durch Kapital ersetzt. Die Beschäftigungskrise – zu der auch die strukturellen Probleme des hamburgischen Verarbeitenden Gewerbes beitragen (zum Beispiel die Konkurrenz mit Niedriglohnländern im Schiffbau) – ist nicht nur geprägt vom Zwang zu Rationalisierungen, sondern auch von zum Teil spektakulären Verdrängungen aus dem Markt, also Betriebsstillegungen. Wie haben nun diese Prozesse die Qualitätsanforderungen für die vorhandenen Arbeitsplätze beeinflusst?

Der Beschäftigtenabbau hat die Qualifikationsstufen Facharbeiter (vereinfachte Definition der in der vierteljährlichen Verdiensterhebung gebräuchlichen Leistungsgruppe 1, die Übersicht weist die genaue Definition aus), Angelernte (Leistungsgruppe 2) und Ungelernte (Lei-

stungsgruppe 3) verschieden schwer getroffen, wie *Schaubild 1* zeigt. Während sich nämlich der Anteil der stärksten Gruppe, also die der Facharbeiter, zwischen 1979 und 1995 um über sieben Prozentpunkte auf nunmehr annähernd 70 Prozent erhöhte, reduzierte sich der Anteil der Angelernten um knapp drei Prozentpunkte und der der Ungelernten um über vier Prozentpunkte. Vor dem Hintergrund des deutlichen absoluten Arbeitsplatzabbaus bedeutet das eine Reduzierung des Arbeitsplatzpotentials für alle drei Qualifikationsstufen. Ganz besonders litt aber das Angebot für Ungelernte, das 1995 nicht einmal halb so groß war wie 16 Jahre zuvor. Der Ersatz von Arbeit durch Maschinen konnte insbesondere da greifen, wo vergleichsweise einfache und monotone Arbeiten verrichtet wurden, die nicht selten auch physisch besonders belastend waren. Die begrüßenswerten Ansätze zur

„Humanisierung der Arbeitswelt“ führten unter Ausnutzung des technischen Fortschritts dabei auch zu menschenleeren Produktionshallen. Andererseits bedingt der Einsatz teurer Maschinen ihre Bedienung und Wartung durch zunehmend

Struktur der vollbeschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe 1979 und 1995 nach Leistungsgruppen

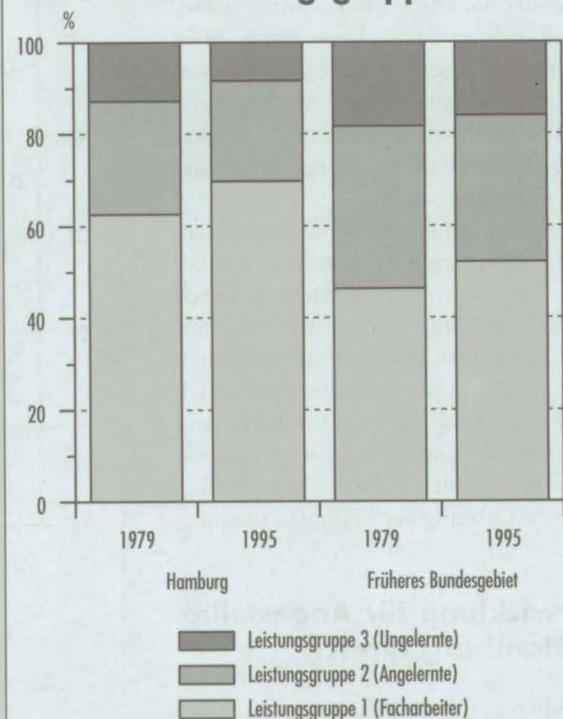


Schaubild 1

qualifiziertere, eine hohe Verantwortung tragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es verwundert daher nicht, daß das Arbeitsplatzangebot für Facharbeiter im hamburgischen Produzierenden Gewerbe zwischen 1979 und 1995 mit einem Verlust von 22 Prozent noch am wenigsten stark von den strukturellen Umwälzungen betroffen war.

Die Entwicklung im früheren Bundesgebiet weist moderatere strukturelle Veränderungen auf. Auch hier wuchs allein der Anteil der Facharbeiter, im Vergleich zu Hamburg allerdings ausgehend von einem deutlich niedrigerem Anfangsniveau des Jahres 1979 und bis 1995 weniger stark. Im früheren Bundesgebiet reduzierte sich der Anteil der Angelernten um 3,5 und der der Ungelernten um gut zwei Prozentpunkte. Damit gaben die Ungelernten im früheren Bundesgebiet nur etwa halb so viel vom „Beschäftigungskuchen“ ab wie die in Hamburg, und das bei einem deutlich größerem „Kuchestück“.

Der Strukturwandel hin zu Arbeitsplätzen, deren Bewältigung eine Facharbeiterqualifikation voraussetzt, und weg von Arbeitsplätzen für Ungelernte, ist im Zeitraum 1979 bis 1995 im Hamburger Produzierenden Gewerbe also deutlich ausgeprägter festzustellen als im Produzierenden Gewerbe des gesamten früheren Bundesgebietes. Vermutlich ist in Hamburg mit seinem hohen Lohnniveau und entsprechend hohen Arbeitskosten der Rationalisierungsdruck in der Vergangenheit stärker als im übrigen Bundesgebiet gewesen.

Ein Blick auf das *Schaubild 2* zeigt, daß die im Jahresvergleich 1979 und 1995 beschriebenen Strukturunterschiede durch weitgehend kontinuierlich wirkende Prozesse entstanden sind. Auf der gewählten groben Betrachtungsebene lassen sich weder für Hamburg noch für das frühere Bundesgebiet Sondereinflüsse erkennen – beispielsweise durch die deutsche Einheit oder die Öffnung der Märkte in Osteuropa.

Entwicklung für Angestellte in Hamburg typisch

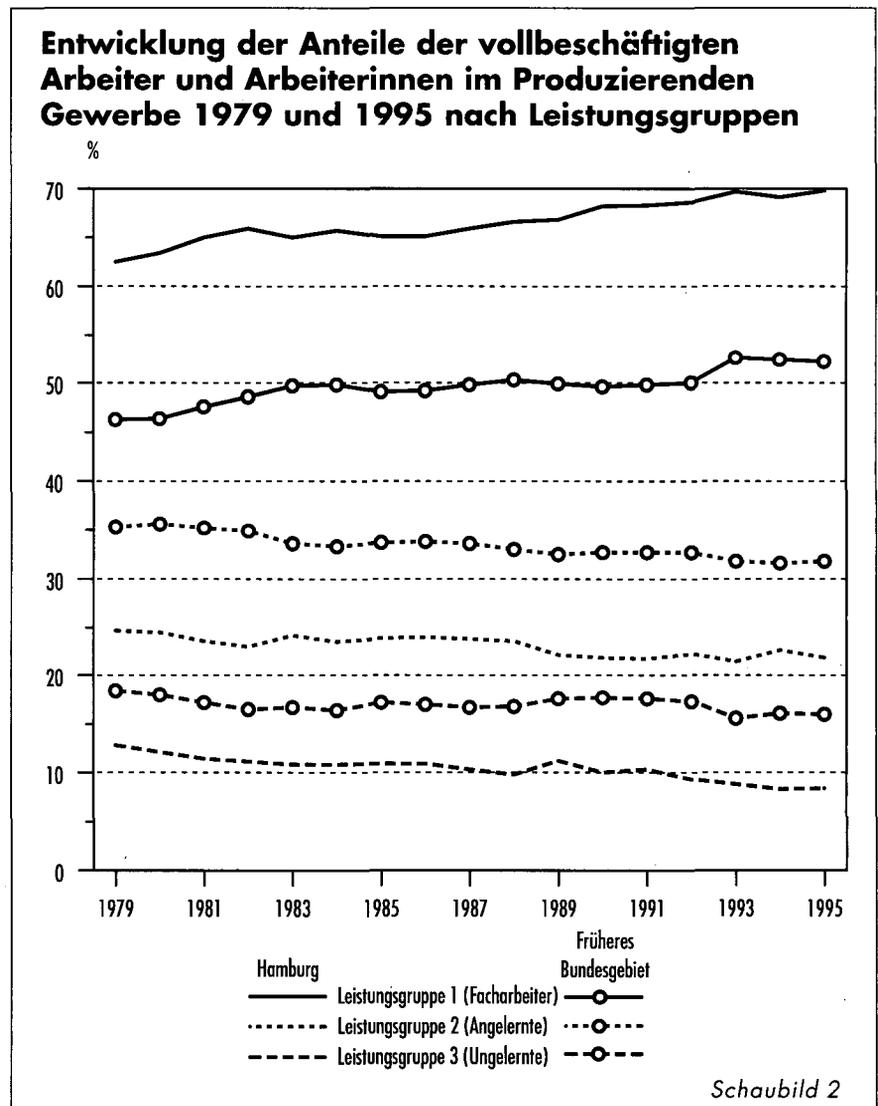
Angaben zur Qualifikationsstruktur der Arbeitsplätze für vollzeitbeschäftigte Angestellte liegen nicht nur für das Produ-

zierende Gewerbe vor, sondern auch für den Handel und das Versicherungs- und Kreditgewerbe. Für diese Bereiche zusammen reduzierte sich die Anzahl der vollzeitbeschäftigten sozialversicherungspflichtigen Angestellten zwischen 1979 und 1995 leicht von 217 000 auf 208 000. Die Abnahme belief sich im Handel auf elf Prozent und im Produzierenden Gewerbe auf ein Prozent, während für das Kredit- und Versicherungsgewerbe leichte Zunahmen der beschäftigten Angestellten zu verzeichnen waren (um fünf beziehungsweise drei Prozent). Verglichen mit dem drastischen Einbruch der Anzahl der Arbeitsplätze für Arbeiter und Arbeiterinnen lassen sich die veränderten absoluten Rahmenbedingungen für Angestellte in den betrachteten Wirtschaftszweigen als bedingt stabil beschreiben.

Die im Vergleich zur Entwicklung unter den gewerblichen Arbeitnehmern erstaunlich geringe Veränderung der Zahl vollbeschäftigter Angestellter im Produzierenden Gewerbe Hamburgs weist darauf hin, daß der Rationalisierungsdruck hier (noch) nicht in dem Ausmaß, wie bei der Produktion zu beobachten, Spuren hinterlassen hat. Andererseits ist aber auch auf die Metropolfunktion Hamburgs hinzuweisen, die eher für dienstleistende und verwaltende Einheiten einen Magneten darstellt als für produzierende Unternehmensteile.

Wie hat sich nun die Qualifikationsstruktur der Angestellten unter diesen Rahmenbedingungen seit 1979 entwickelt?

Die vierteljährliche Verdiensterhebung unterscheidet bei Angestellten die Lei-



Struktur der vollbeschäftigten Angestellten im Produzierenden Gewerbe 1979 und 1995 nach Leistungsgruppen

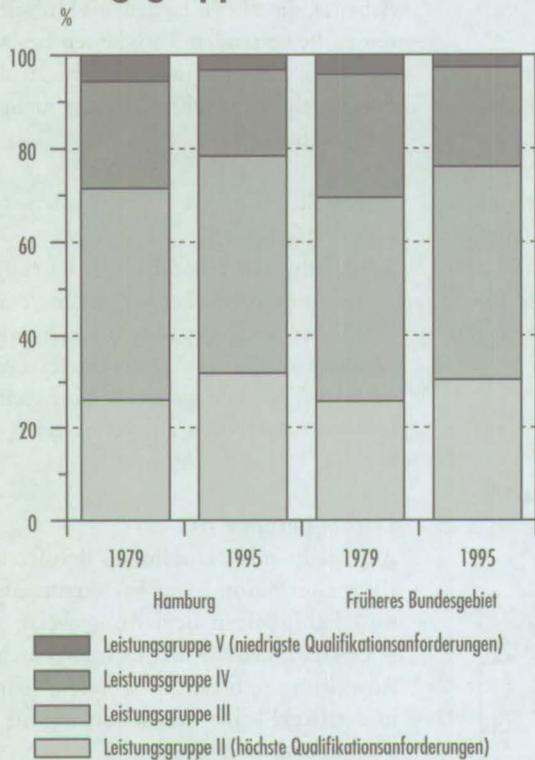


Schaubild 3

Leistungsgruppen II bis V, wobei die Leistungsgruppe II die höchste, die Leistungsgruppe V die niedrigsten Qualifikationsanforderungen stellt (vergleiche *Übersicht*). Angestellte mit voller Aufsichts- und Dispositionsbefugnis (sogenannte „leitende Angestellte“) werden nicht erfaßt.

Schaubild 3 weist die Anteilsveränderungen der Leistungsgruppen zwischen 1979 und 1995 nach. Auffallend ist der gestiegene Anteil der Leistungsgruppe II, also der Vollzeitbeschäftigten, die unter den beobachteten die höchste Qualifikation der Angestellten erfordern. Ihr Anteil stieg in Hamburg um fast sechs Prozentpunkte auf nunmehr annähernd ein Drittel. Wie 1979 ist auch 1995 die Leistungsgruppe III die bedeutendste, allerdings ohne daß sich ihr Anteil nennenswert erhöht hätte. Deutliche Anteilsverluste werden für die Leistungsgruppe IV von über vier Prozentpunkten und V von mehr als zwei Prozentpunkten festgestellt. Wobei sich, am Ausgangsniveau gemes-

sen, die Beschäftigungsmöglichkeiten für Angestellte, deren Tätigkeit keine Berufsausbildung erfordert (Leistungsgruppe V), besonders deutlich verkleinert hat. Wie für die Arbeiter gilt also auch für die vollzeitbeschäftigten Angestellten, daß sich die arbeitsplatzbedingten Qualifikationsanforderungen deutlich erhöht haben. Auch unter den Angestellten dürften die einfachen Tätigkeiten am leichtesten durch Einsatz von Bürokommunikation wegrationalisiert werden können. Der Versuch, die absolute Entwicklung der Arbeitsplätze der verschiedenen Qualifikationsstufen nachzuzeichnen, ergibt allein für die Leistungsgruppe II einen Anstieg (nämlich um 9500

oder 17 Prozent), während die Zahl der Arbeitsplätze in den anderen Leistungsgruppen abnahm (Leistungsgruppe III: minus 2 Prozent, Leistungsgruppe IV: minus 23 Prozent, Leistungsgruppe V: minus 45 Prozent).

Der Verlust an Arbeitsplätzen, die eine eher geringe Qualifikation erfordern, ist damit unter den Angestellten wie auch unter den Arbeitern der betrachteten Wirtschaftszweige etwa vergleichbar hoch.

Der Vergleich Hamburgs mit dem früheren Bundesgebiet zeigt anders als bei den Arbeitern und Arbeiterinnen für die Angestellten nur geringfügige Unterschiede in der Entwicklung der Leistungsgruppenanteile. Die Leistungsgruppen II, III und überraschenderweise auch die Leistungsgruppe V sind in Hamburg etwas stärker vertreten als im Bundesgebiet und zwar sowohl 1979 als auch 1995, so daß sich deutlichere Unterschiede auf die in Hamburg vergleichsweise schwächer vertretene Leistungs-

gruppe IV beschränken.

Werden nicht nur die Veränderungen zwischen den beiden Endjahren des Betrachtungszeitraums, sondern auch die Zwischenjahre in die Analyse einbezogen (siehe *Schaubild 4*), so zeigen sich zwischenzeitliche Sondereinflüsse in Hamburg, die erst in den letzten Jahren an Bedeutung verloren haben, so daß erst ab 1992 eine erneute strukturelle Angleichung von Hamburg und dem früheren Bundesgebiet beobachtet werden kann. Die Sondereinflüsse beginnen mit dem Jahr 1983, verlieren dann an Intensität und erscheinen Anfang der 90er Jahre wieder kurzfristig. Die kurze Sonderphase anfangs der 90er Jahre, in der die Bedeutung der Leistungsgruppe III kurzfristig auf Kosten der Leistungsgruppe II zunahm, deutet darauf hin, daß sich die einheitsbedingten vorübergehenden Beschäftigungseffekte stärker im Segment der Arbeitsplätze mit mittleren Qualifikationsanforderungen abspielten.

Qualifikationsstruktur vierteljährlich erfragt

Im Rahmen der vierteljährlichen Verdiensterhebung werden von den Berichtsbetrieben die Lohn- und Gehaltssummen für deren Vollzeitbeschäftigte erfragt. Dabei sieht die Erhebung auch eine grobe Differenzierung nach den am Arbeitsplatz geforderten Qualifikationen vor. Dazu wurden sogenannte „Leistungsgruppen“ definiert (siehe *Übersicht*) und von der amtlichen Statistik für alle von den Berichtsbetrieben angewandten Tarifverträge Übersichten erstellt, die jede Entgeltgruppe einer dieser Leistungsgruppen zuordnet. Für die Entgeltzahlungen ohne Tarifvertrag – also bei Zahlung nach freier Vereinbarung – erfolgt die Zuordnung zu Leistungsgruppen direkt über die Definitionen.

Aus den hochgerechneten Ergebnissen der Stichprobenerhebung lassen sich damit neben der Verdiensthöhe auch Aussagen über die Zusammensetzung der Vollzeitbeschäftigten nach Leistungsgruppen und damit nach arbeitsplatzbedingten Qualifikationsabstufungen gewinnen, die für den Beitrag genutzt wurden.

Angaben zu Arbeitern werden im Rahmen der vierteljährlichen Verdiensterhebung für das Produzierende Gewerbe (In-

dustrie einschließlich Hoch- und Tiefbau, nur dieser mit Handwerk), Angaben zu Angestellten darüber hinaus für den Handel, Kreditinstitute und das Versicherungsgewerbe erhoben.

Sven Wohlfahrt

Übersicht:

Definitionen der Leistungsgruppen in der vierteljährlichen Verdiensterhebung

Arbeiter

Leistungsgruppe I

Arbeiter, die aufgrund ihrer Fachkenntnisse und Fähigkeiten mit Arbeiten beschäftigt werden, welche als besonders

schwierig oder verantwortungsvoll oder vielgestaltig anzusehen sind. Die Befähigung kann durch abgeschlossene Lehre oder durch langjährige Beschäftigung bei entsprechenden Arbeiten erworben sein.

Leistungsgruppe 2

Arbeiter, die im Rahmen einer speziellen meist branchengebundenen Tätigkeit mit gleichmäßig wiederkehrenden oder mit weniger schwierigen und verantwortungsvollen Arbeiten beschäftigt werden, für die keine allgemeine Berufsbefähigung vorausgesetzt werden muß. Die Kenntnisse und Fähigkeiten für diese Arbeiten haben die Arbeiter meist im Rah-

men einer mindestens 3 Monate dauernden Anlernzeit mit oder ohne Abschlußprüfung erworben.

Leistungsgruppe 3

Arbeiter, die mit einfachen, als Hilfsarbeiten zu bewertenden Tätigkeiten beschäftigt sind, für die eine fachliche Ausbildung auch nur beschränkter Art nicht erforderlich ist.

Angestellte

Leistungsgruppe II

Angestellte mit besonderen Erfahrungen und selbständigen Leistungen in verantwortlicher Tätigkeit mit eingeschränkter Dispositionsbefugnis, die Angestellten anderer Tätigkeitsgruppen einzusetzen und verantwortlich zu unterweisen haben.

Leistungsgruppe III

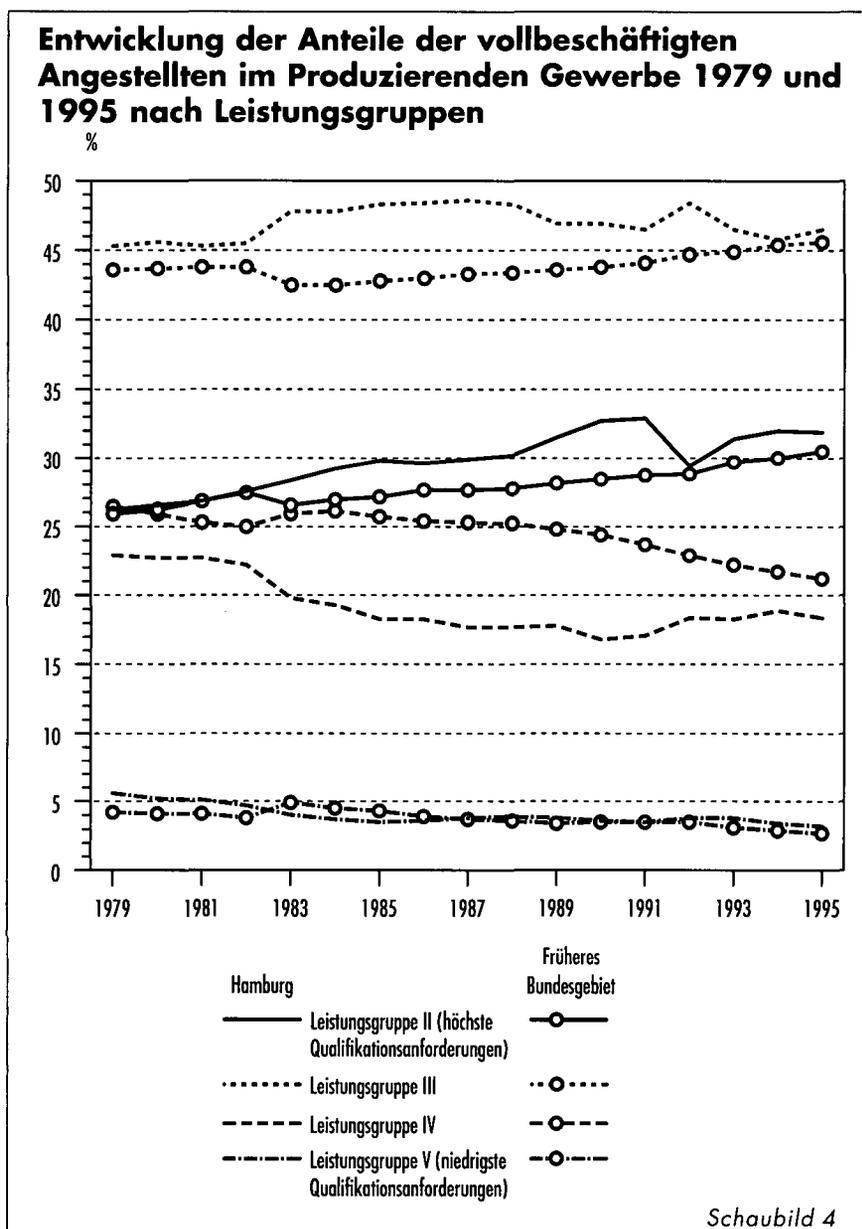
Angestellte mit mehrjähriger Berufserfahrung oder besonderen Fachkenntnissen und Fähigkeiten beziehungsweise mit Spezialtätigkeiten, die nach allgemeiner Anweisung selbständig arbeiten, jedoch in der Regel keine Verantwortung für die Tätigkeit anderer tragen.

Leistungsgruppe IV

Angestellte ohne eigene Entscheidungsbefugnis in einfacher Tätigkeit, deren Ausübung eine abgeschlossene Berufsausbildung oder durch mehrjährige Berufstätigkeit, den erfolgreichen Besuch einer Fachschule oder privates Studium erworbene Fachkenntnisse voraussetzt.

Leistungsgruppe V

Kaufmännische und technische Angestellte in einfacher schematischer oder mechanischer Tätigkeit, die keine Berufsausbildung erfordert.



Vor 60 Jahren wurde das „Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen“ vom 26. Januar 1937 im Teil I des Reichsgesetzblattes verkündet. Das Statistische Landesamt nimmt dieses Datum zum Anlaß, an die umfangreichste Neuabgrenzung und -gestaltung des Stadtgebietes in der Geschichte Hamburgs zu erinnern. Dazu schildert ein erster Beitrag die lange vor dem Erlaß des Gesetzes aufgenommenen Bemühungen des Senats um eine flächenmäßige Neugliederung des Hamburger Raumes sowie den Inhalt der dann letztlich getroffenen Gebietsregelungen. Ein zweiter Beitrag ist den verschiedenen innerstädtischen Gliederungen des Stadtgebietes in den vergangenen Jahrzehnten bis heute gewidmet.

Gebietliche Veränderungen nach dem Groß-Hamburg-Gesetz

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Hamburg zwar das Tor zur Welt, besaß aber keine territorialen Ausdehnungsmöglichkeiten. Die Hansestadt bestand aus dem eigentlichen Stadtgebiet und dem sogenannten Landgebiet, das sich aus einer Reihe räumlich nicht zusammenhängender Gebietsteile zusammensetzte (Stadt Geesthacht, die Walddörfer, Amt Ritzebüttel, Stadt Cuxhaven, Moorburg, Teile von Bergedorf, Großhansdorf). Freie Flächen im Stadtgebiet waren nach Meinung des damaligen Senats für eine stetig steigende Bevölkerung in ausreichendem Maße nicht mehr vorhanden.

Vielfältige Verflechtungen Hamburgs mit den preußischen Nachbarorten

Die schon bestehenden Wechselbeziehungen Hamburgs mit den preußischen Nachbarstädten Altona, Wandsbek und Harburg-Wilhelmsburg (Villen von Hamburgern am Elbufer, Arbeitspendler, Straßen- und Bahnverbindungen) wurden ebenfalls bei den Überlegungen zur Vergrößerung des Stadtgebietes berücksichtigt. Der Hamburger Senat hatte ein großes Interesse daran, die Pendler auf hamburgischem Gebiet anzusiedeln. Die Lohn- und Einkommensteuern flossen, wie auch heute, den Wohnortgemeinden zu¹⁾. Weitere Aspekte für die Versuche des Senats, das Stadtgebiet auszudehnen, waren die steigende Industrialisierung und die dringend notwendige Erweiterung des Hafens. Die industrielle Entwicklung wird aus den folgenden Zahlen deutlich:

Die gewerblichen Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten unter Ausschluß der Betriebe der Fischerei, des Handels- und Versicherungsgewerbes sowie der Dienstleistungsbetriebe stieg von 456 im Jahr 1907 auf 521 im Jahr 1926. Die Zahl der Beschäftigten in diesen Betrieben wuchs von 60 049 auf 90 989 Personen²⁾.

Schon früh Versuche zur territorialen Neuordnung

Der Hamburger Senat unterbreitete daher bereits 1915 der Preußischen Regierung Vorschläge für eine Gebietserweiterung. 1919 wurde ein weiterer Versuch mit Vorschlägen des Oberbaudirektors Fritz Schumachers gestartet. Er wollte große Teile Stormarns, die westlichen Gebiete Lauenburgs, beide Elbuferregionen bis nach Wedel und Teile südlich der Süderelbe Hamburg eingemeinden. Zur gleichen Zeit brachten auch die Städte Altona und Wandsbek Empfehlungen heraus, die die Notwendigkeit einer Eingliederung nach Hamburg beinhalteten³⁾. Weitere 18 Jahre sollten vergehen, bis am 26. Januar 1937 das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen erlassen wurde. Hamburg erhielt die Städte Altona, Wandsbek und Harburg-Wilhelmsburg, dazu die Gemeinden Bergstedt, Billstedt, Bramfeld, Duvenstedt, Hummelsbüttel, Lemsahl-Mellingstedt, Lohbrügge, Poppenbüttel, Rahlstedt, Sasel, Steilshoop, Wellingsbüttel, Lokstedt, Altenwerder, Cranz, Finckenwerder, Fischbek, Francop, Gut Moor,

Kirchwerder, Langenbek, Marmstorf, Neuenfelde, Neugraben, Neuland, Rönneburg, Sinstorf, Teile der Gemeinde Over und den Wohnplatz Curslack. Umgekehrt erhielt Preußen von Hamburg die Städte Geesthacht und Cuxhaven, die Gemeinde Großhansdorf und Schmalenbeck, sowie die Gemeinden des Amtes Ritzebüttel Arensch, Berensch, Gudendorf, Holte und Spangen, Oxenstedt und Sahlenburg⁴⁾. Die Fläche Hamburgs vergrößerte sich hierdurch von 41 500 auf 74 700 ha. Die Bevölkerungszahl stieg von 1,2 Millionen auf 1,7 Millionen Menschen.

Die Öffentlichkeit wurde durch die Bekanntgabe des Groß-Hamburg-Gesetzes überrascht. Worum sich der Hamburger Senat 22 Jahre bemühte, wurde mit einem Federstrich vollzogen. Dies geschah auch vor dem Hintergrund, Hamburg wirtschaftlich als ein Zentrum der Schifffahrt auszubauen. Nach Kriegsende wurde der Zustand von vor 1937 nicht wiederhergestellt. Das Groß-Hamburg-Gesetz wurde von der Legislative der Bundesrepublik Deutschland legitimiert.⁵⁾

Isolde Schlüter

- 1) Holbein, Johe, Loose, Röpke, Strenge: Vom Vier-Städte-Gebiet zur Einheitsgemeinde. Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, 1988, S. 36 ff
- 2) ebenda
- 3) Hans Spreckter: 40 Jahre Landesplanung im Niederelbegebiet. In: Raumordnung an der Niederelbe, Methoden und Ziele. Kiel, Hamburg, Hannover, 1968, S. 8 ff
- 4) Holbein, Johe, Loose, Röpke, Strenge, a. a. O., S. 54 ff
- 5) ebenda

Die Gliederung der Freien und Hansestadt Hamburg

Gliederung Hamburgs ab 1938

Hamburg in seinen heutigen Grenzen wurde vor 60 Jahren durch das Groß-Hamburg-Gesetz vom 26. Januar 1937 festgelegt. Die Einheitsgemeinde Hansestadt Hamburg wurde zum 1. April 1938 mit etwa 1 699 000 Einwohnern (nur rund 8000 Einwohner weniger als zur Jahresmitte 1996) gegründet, was eine neue Gebieteinteilung erforderlich machte.¹⁾

Verwaltungsmäßig war Hamburg durch die „Hauptsatzung vom 15. März 1938“²⁾ in einen Stadt- und einen Landbezirk gegliedert, die sich hinsichtlich des Verwaltungsrechtes unterschieden. Die städtischen Regionen bildeten den Stadtbezirk, während sich der Landbezirk aus 49 vorwiegend ländlichen Gemeinden und Gemeindeteilen zusammensetzte. Der „Landesbezirksbürgermeister“ stand der Landesbezirksverwaltung vor, die dezentral in acht Hauptdienststellen und 26 Dienststellen untergliedert war.

Regional wurde die Stadt in zehn Kreise, 110 Bezirke und 178 Ortsteile eingeteilt, wobei bei der Kreiseinteilung die Verwaltungsgrenzen des Stadt- und Landbezirks überschritten wurden. Die Bezirke und die Ortsteile hingegen waren so geschnitten, daß sie nach Möglichkeit den historisch gewachsenen Stadtteilen und Gemeinden entsprachen. Die Ortsteile stellten die kleinsten Gebieteinheiten dar. In den zum Stadtbezirk zählenden Gebieten wurden mehrere benachbarte Ortsteile zu einem Bezirk zusammengefaßt. In den ländlichen Zonen wie Blankenese, Langenhorn oder Rahlstedt waren Bezirk und Ortsteil identisch.

Der Zweite Weltkrieg erforderte eine Umstrukturierung der bis dahin zentralistischen Gemeindeverwaltung, um eine bessere Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten. Im August 1943 wurden nach den Luftangriffen auf Hamburg 23 Ortsämtern geschaffen, die für mehrere Stadt- oder Ortsteile zuständig waren. In

einigen Randgebieten entstanden zusätzlich Ortsdienststellen, die den Ortsämtern unterstellt waren. Die Kreisverwaltungen setzten sich aus mehreren Ortsämtern zusammen.

Die Neuregelung der gesamten Hamburger Verwaltung enthielt die Unterscheidung zwischen Zentralverwaltung (zu vergleichen mit den heutigen Fachbehörden) und regionaler Verwaltung. Zur regionalen Verwaltung gehörten die von ehemals zehn auf sechs reduzierten Kreisverwaltungen, 23 Ortsämter, 32 Ortsdienststellen und 116 Ausgabestellen für Lebensmittelkarten und Bezugscheine. Die Einteilung in Stadt- und Landbezirk blieb weiterhin bestehen.

Mit dem Zusammenschluß eigenständiger Städte und Gemeinden zu Groß-Hamburg entstand noch ein besonderes Problem: Viele Straßennamen kamen mehrfach vor. So gab es zum Beispiel neun „Bahnhofsstrassen“, zehn „Feldstrassen“ und elf Hamburger Straßen. Um Verwechslungen vorzubeugen, mußten Straßen umbenannt werden. Doch erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges erfolgte die Umbenennung im großen Stil: Zwischen 1945 und 1951 wurden 1665 Straßen umbenannt und 640 Straßen neubenannt. Das Statistische Landesamt gab 1951 ein Straßen- und Gebietsverzeichnis heraus, in dem zur besseren Orientierung eine Gegenüberstellung der alten und neuen Straßennamen enthalten war.

Gliederung Hamburgs nach 1949

1947 beauftragte der Senat den früheren Präsidenten des Deutschen und preußischen Städtetages, Dr. Mulert, mit einem Gutachten zur Neuorganisation der Hamburger Verwaltung. Er schlug vor, Hamburg in sieben oder acht Bezirke zu unterteilen. Jeder Bezirk sollte möglichst ein Abbild der gesamten Stadt sein und großstädtische, vorstädtische und ländliche Gebiete mit einbeziehen. Es wurde

organisatorisch ein städteplanerisches Achsenmodell gebildet, wie Fritz Schumacher es fast 30 Jahre vorher entwickelt hatte. Die endgültig neue Gebietsgliederung, die bis auf wenige Änderungen noch heute gültig ist, wurde am 11. Mai 1951 bekanntgegeben. Danach war Hamburg in sieben Bezirke (1 Hamburg-Mitte, 2 Altona, 3 Eimsbüttel, 4 Hamburg-Nord, 5 Wandsbek, 6 Bergedorf, 7 Hamburg), 106 Stadtteile und 179 Ortsteile eingeteilt. Die früheren Bezirke führten als Stadtteile ihre historischen Gebietsnamen weiter. Dies war ganz im Sinne der Statistiker: „Die alten historischen Gebietsnamen erleichtern im übrigen dem ortskundigen Leser von statistischen Darstellungen und Veröffentlichungen, sich ohne Karte über die Lage dieser Gebieteinheiten zu orientieren“³⁾.

Die Einteilung in die bisher kleinsten Gebieteinheiten, die Ortsteile, blieb weiterhin bestehen. Wie 1938 setzten sich die dicht besiedelten Stadtteile der inneren Stadt aus mehreren Ortsteilen zusammen, während in der äußeren Stadt bis auf wenige Ausnahmen der Ortsteil zugleich Stadtteil war. Die Verwaltung und die Statistiker strebten an, daß die einzelnen Stadtteile jeweils in sich geschlossene Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Siedlungsstrukturen hatten. Für die Bezeichnung der Stadtteile war nur der Name von Bedeutung, ein amtlicher numerischer Schlüssel wurde nie festgelegt. Die Ortsteile hingegen sind durch dreistellige Nummern gekennzeichnet, wobei an erster Stelle die Bezirksnummer steht und die beiden weiteren Ziffern innerhalb jedes Bezirkes fortlaufend vergeben werden. An zwei Beispielen soll dies erläutert werden: Der zum Bezirk 2 Altona gehörende Stadtteil Altona-Altstadt setzt sich aus den Ortsteilen 201 bis 206 zusammen. Der Stadtteil Langenhorn im Bezirk 4 Hamburg-Nord, ist identisch mit dem Ortsteil 432 (siehe auch *Schaubild 1*).

Bereits 1949 wurde mit dem Gesetz über die Bezirksverwaltung in der Hansestadt Hamburg⁴⁾ die Verwaltung neu ge-

regelt. Die Bezirke werden von einem Bezirksamt verwaltet, dem jeweils Ortsämter unterstehen. Die Hamburger Bezirksverwaltung besteht aus sieben Bezirksämtern und 15 Ortsämtern. Die Stadtgebiete, die vom Bezirksamt direkt betreut werden, werden als Kerngebiete bezeichnet. In einigen Stadtteilen wurden zusätzlich Ortsdienststellen eingerichtet, wie zum Beispiel in St. Pauli, Lurup, Eidelstedt, Farmsen-Berne.

Die „Anordnung über die Einteilung des Gebietes der Freien und Hansestadt Hamburg“⁽⁵⁾ von 1965 regelte abschlie-

ßend die 1949 eingeführte regionale Gliederung. Für alle Gebietseinheiten waren Grenzbeschreibungen angefertigt worden, die bis auf wenige Ausnahmen noch heute gültig sind. Die Grenzen der Bezirke, der Stadtteile und der Ortsteile orientieren sich an natürlichen Gegebenheiten wie Fluß- und Wasserläufen, Bahnlinien und großen Straßen. Bezirksgrenzen verlaufen in den Straßenzügen an einer Straßenseite, alle anderen Grenzen durch die Mitte der Straße. Dies hat zwar in einigen Fällen die etwas seltsam anmutende Folge, daß verschiedene Bezirks- oder Orts-

ämter für gegenüberliegende Straßenseiten zuständig sind. Andererseits ist dadurch eine übersichtliche, eindeutige Grenzziehung möglich, die nicht bei jedem Bauvorhaben geändert werden muß.

Im Laufe der Zeit verringerten sich die 106 Stadtteile um drei. So wurden 1962 Georgswerder und Moorwerder dem Stadtteil Wilhelmsburg und 1970 Billwerder-Ausschlag dem Stadtteil Rothenburgsort zugeordnet.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat regional gesehen eine Kuriosität zu bieten. 1962 wurden mit einem Staatsver-

Freie und Hansestadt Hamburg

Die 7 Bezirke, 104 Stadtteile und 180 Ortsteile

Altona: Name des Bezirks

Cranz: Name des Stadtteils

222: Ortsteilsnummer

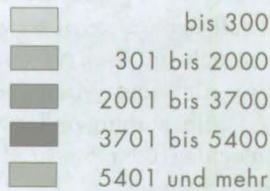
- Ortsteilsgrenze
- Stadtteilsgrenze
- Bezirksgrenze und Landesgrenze



Schaubild 1

Bevölkerungsdichte in Hamburger Stadtteilen am 31. Dezember 1995

Bevölkerungsdichte je Quadratkilometer



Hamburger Durchschnitt: 2262

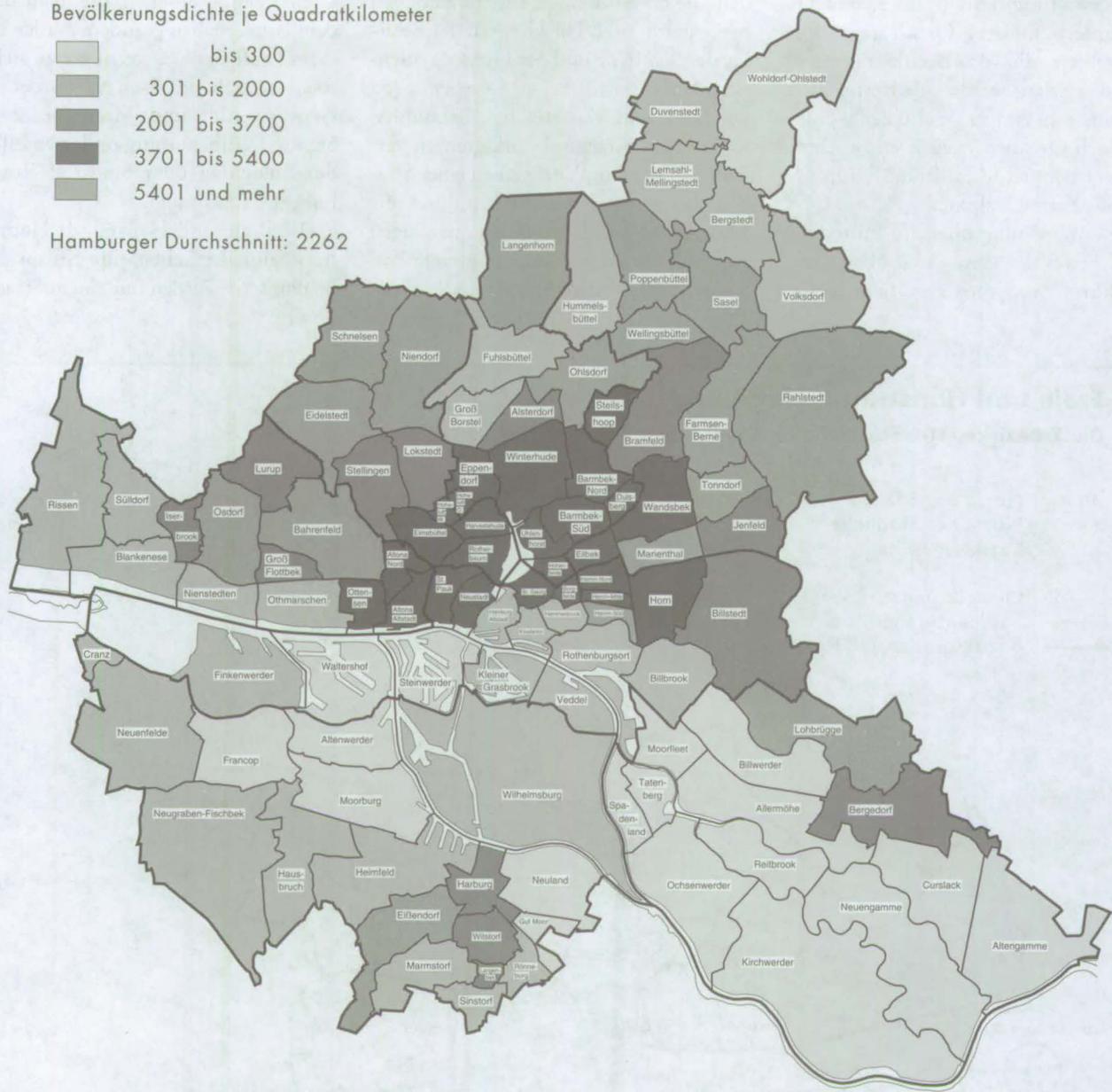


Schaubild 2

trag zwischen Hamburg und dem Land Niedersachsen die in der Elbmündung liegenden Inseln Scharhorn und Neuwerk mit den umliegenden Wattengebieten im Austausch gegen Cuxhavener Hafengebiet erworben. Dieser Staatsvertrag trat erst zum 1. Oktober 1969 in Kraft. Die Inseln Neuwerk und Scharhorn gehören seitdem als 104. Stadtteil Hamburg-Neuwerk dem Bezirk Hamburg-Mitte an und werden als Ortsteil 140 geführt.

In den 60er Jahren machten sich Städtetatsatistiker bundesweit Gedanken über vergleichbare Gebietseinheiten der Städte, die kleiner als die Stadt- beziehungsweise Ortsteile waren. Als Anlaß dienten geplante Großzählungen wie die Gebäude- und Wohnungszählung 1968 und die Volkszählung 1970. Von den verschiedenen Modellen, die geprüft wurden, setzten sich die Baublöcke durch. Als Baublock wird dabei ein zusammenhängen-

der Komplex von Grundstücken verstanden, der allseits durch Straßen oder andere natürliche Grenzen begrenzt, aber nicht durchschnitten ist. Blockgrenzen dürfen sich an keiner Stelle mit den Grenzen höherer Gebietseinheiten schneiden⁶⁾.

1967 wurden die nach diesen Kriterien geschnittenen Baublöcke von der Baubehörde und dem Statistischen Landesamt Hamburg auf ihre Verwendbarkeit ge-

prüft und bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 erstmalig eingesetzt und ausgewertet. Mittlerweile hat Hamburg 8469 Baublöcke mit durchschnittlich 200 Einwohnern. Seit 1970 werden die Ergebnisse der Volkszählungen für Baublöcke aufbereitet.

Außerhalb der oben beschriebenen regionalen Gliederung existieren in Hamburg verschiedene verwaltungstechnische Zuordnungen, wie zum Beispiel Polizeireviere, Schulbezirke, Wahlkreise für die Bundestagswahlen, außerdem Postzustellbezirke, die sich nicht oder wenig an der amtlich festgelegten regionalen Gliederung orientieren. Schon 1952 wurde dieses „Durcheinander der Verwaltungsgrenzen“ beklagt und der Wunsch geäußert, die unterschiedlichen Verwaltungsbezirke zu vereinheitlichen. „Gerade die Vielzahl der kleinen Gebietseinheiten (Ortsteile) gestatten eine so weitgehende Aufgliederung, daß sie eine geeignete Grundlage geben, auf der sich für alle Verwaltungszweige und darüber hinaus für große Organisationen eine ihren besonderen Aufgaben angepaßte Gebietseinteilung aufbauen lassen sollten“⁽⁷⁾. Mittlerweile haben sich die oben genannten Verwaltungseinheiten neben der regionalen Gliederung durchgesetzt.

Regionale Gliederung und Statistik

Kleinräumliche Daten sind von jeher für die Statistiker und die regionale Planung in der Politik und Verwaltung von großer Bedeutung. Die amtliche Gebietseinteilung in Stadt- und Ortsteile bildet eine geeignete Grundlage, um sozialstrukturelle Aussagen über Hamburg zu treffen. Entsprechend dem Untersuchungsziel können Daten der verschiedenen Gliederungsebenen verwandt werden. Zur Veranschaulichung ist im *Schaubild 2* beispielhaft die Bevölkerungsdichte in den Hamburger Stadtteilen dargestellt.

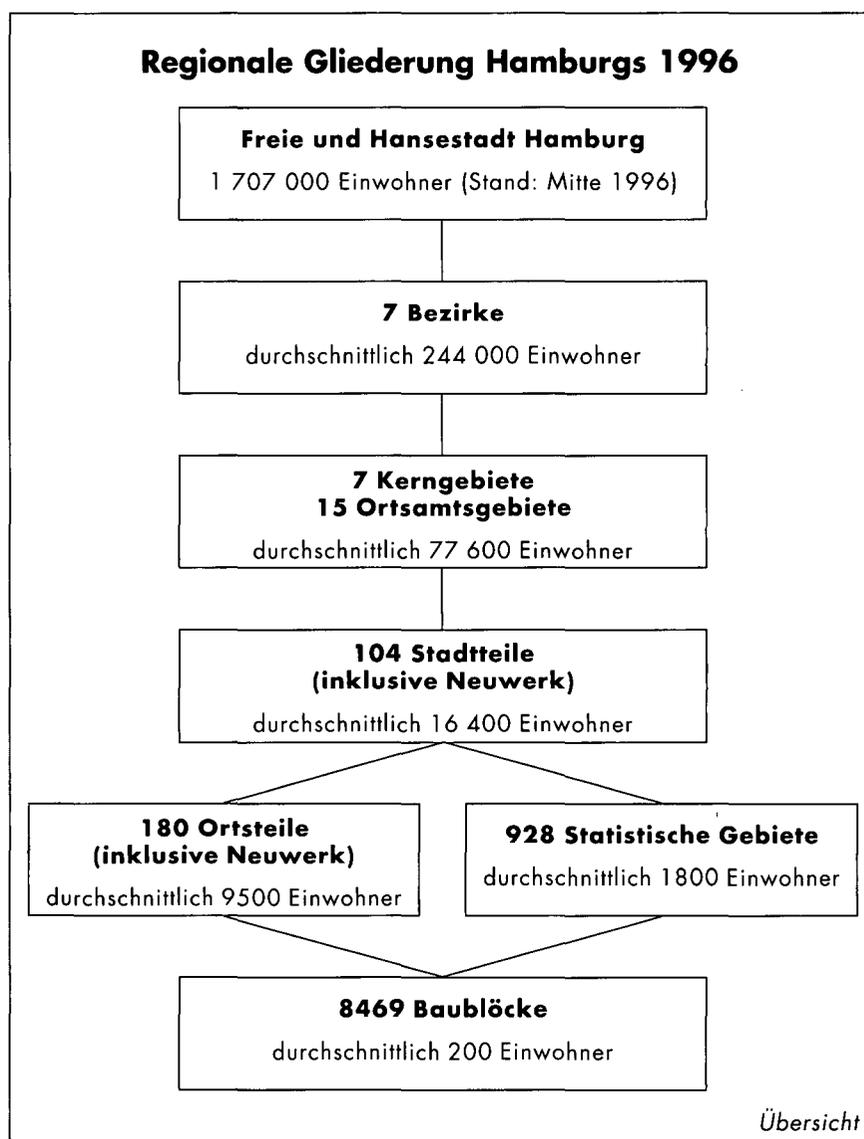
Die Untersuchung von abgegrenzten Gebieten kann effizient auf der Baublockebene durchgeführt werden, für die Erforschung größerer Stadtgebiete sind Baublöcke zu klein, Stadt- und Ortsteile hingegen zu großflächig. Um differenziertere und dennoch überschaubare Daten über Hamburg produzieren zu können, wurde die Stadt nach der Volkszählung

des Jahres 1987 vom Statistischen Landesamt unter Mitwirkung der Baubehörde in 928 Statistische Gebiete unterteilt. Die Statistischen Gebiete sind eine Zusammenfassung von nebeneinander liegenden Baublöcken, die hinsichtlich ausgewählter baulicher und sozialstruktureller Merkmale homogen und damit vergleichbar sind. Sie schneiden keine Stadtteilsgrenzen, jedoch in einigen Fällen Ortsteilsgrenzen⁽⁸⁾.

Im Statistischen Landesamt werden Statistiken für unterschiedliche Gebietseinheiten regionalisiert. Die Daten der Volkszählungen von 1970 und 1987 liegen auf Baublockebene vor. Einige laufende Statistiken werden für Ortsteile, Stadtteile, Kern- und Ortsamtsgebiete erstellt, während andere aus methodischen Grün-

den nur für Hamburg insgesamt aufbereitet werden können. Es wird daran gearbeitet, eine breite Palette sozialstruktureller Daten für Statistische Gebiete abrufbar bereitzustellen zu können.

Das Statistische Landesamt gibt seit 1909 – damals Statistisches Bureau genannt – in unregelmäßigen Abständen das Straßen- und Gebietsverzeichnis heraus, in dem unter anderem die Zuordnung von Straßen beziehungsweise Straßenabschnitten zu Stadt- und Ortsteilen nachgewiesen wird. Die Adress- und Schlüssel-Datenbank⁽⁹⁾, die ebenfalls vom Statistischen Landesamt entwickelt wurde, enthält noch weitergehendere Informationen. Zusätzlich zur Adresse sind alle regionalen Gliederungseinheiten Hamburgs in zehn Dateien abgebildet. Die



Datenbank führt als Ergänzung zu den amtlichen Gliederungssystemen verwaltungstechnische Gliederungseinheiten wie Finanzamts-, Amtsgerichts-, Postzustell- und Wahlbezirke, die von zahlreichen Hamburger Fachbehörden genutzt werden.

Juliana Mausfeld

1) Die regionale Gliederung vor 1937 ist dargestellt bei Tiedt: Die Gebietseinteilung der Hansestadt

- Hamburg. In: Hamburg in Zahlen, Heft 9/1952, S. 135ff
 2) Hamburgisches Verordnungsblatt Seite 1
 3) Tiedt, a. a. O., Seite 149
 4) Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 223
 5) Amtlicher Anzeiger S. 999ff
 6) Deutscher Städtetag: Richtlinien für die kleinräumige Gliederung des Stadtgebiets für Zwecke der Aufbereitung statistischer Angaben. In: Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Forschungs- und Sitzungs-

- berichte Band 42: Die Gliederung des Stadtgebietes, Hannover 1968
 7) Tiedt, a. a. O., Seite 155
 8) Vgl. Loll, Bernd-Uwe: Demographische Strukturen der Statistischen Gebiete. In: Hamburg in Zahlen, Heft 9.1996, S. 269f
 9) Eine ausführlichere Beschreibung dieser Datenbank ist nachzulesen bei: Krumbholz-Mai, Sigrid: Eigenentwicklungen. In: Hamburg in Zahlen, Heft 9.1996, S. 297ff

Zur Differenzierung der EU-Regionen

Die Erweiterung der Europäischen Gemeinschaften der sechs Mitgliedstaaten zur Europäischen Union (EU) der 15 hat die Spannweite zwischen reichsten und ärmsten Regionen vergrößert, zusätzliche Inhomogenitäten der Wirtschaftsstrukturen und sozialen Verhältnisse mit sich gebracht und zu Veränderungen der Orientierungsgröße „Durchschnittswert“ geführt. Damit erhöht sich auch die Gefahr der Verzerrung der für Angleichungsmaßnahmen zur Verfügung stehenden Mittel, während diese gleichzeitig zunehmenden Sparzwängen unterliegen. Aus alledem ergibt sich die Notwendigkeit einer Besinnung auf die Kernaufgaben der EU und damit auch auf das Subsidiaritätsprinzip gemäß Art. 3b des EG-Vertrags. Entsprechend differenzierter müssen regionale Strukturanalysen ausfallen. Als ein Schritt zu differenzierterer Betrachtung bietet es sich an, die Abweichungen der Regionalwerte vom EU-Durchschnitt (EU-Faktor) in ihre zwei Komponenten zu zerlegen: in den Regional- und in den Staatsfaktor. Damit ist gemeint, daß jede Region zeitlich-historisch wie räumlich zunächst einmal in ihrem jeweiligen Nationalstaat und die in ihm herrschenden Rahmenbedingungen (Naturgegebenheiten, Wertmaßstäbe und Verhaltensmuster) eingebettet beziehungsweise auf diese hin orientiert ist (Regionalfaktor). Der Nationalstaat kann dann mit anderen Staaten oder Staatengruppen/-zusammenschlüssen verglichen werden (Staatsfaktor). Die Abweichung eines Regionalwertes vom EU-Durchschnitt setzt sich mithin zusammen aus

der Abweichung der Region vom jeweiligen Mitgliedstaat und aus dessen Abweichung von der EU:

Regionstyp	EU-Faktor Region EU	=	Regionalfaktor Region Staat	x	Staatsfaktor Staat EU	Anzahl der EU-Regionen der Ebene I
A1	+	=	+	x	+	20
A2	+	=	+	x	-	3
A3	+	=	-	x	+	7
B1	-	=	+	x	-	5
B2	-	=	-	x	+	20
B3	-	=	-	x	-	21
+ = überdurchschnittlich/größer als „1“						76

Die Beachtung dieser Unterschiede bietet sich umso mehr an, als die bei internationalen Vergleichen auftretenden Probleme von Umrechnungsfaktoren (zum Beispiel Wechselkurse, Kaufkraftparitäten) auf den Staatsfaktor konzentriert und im Sinne einer allgemeinen Niveaushiftung korrigiert werden können. Gleichzeitig ergeben sich Hinweise darauf, welche Art von regionalpolitischen Maßnahmen zu ergreifen und zu kontrollieren sind (etwa Unternehmens- oder Infrastrukturhilfen) und möglicherweise auch von wem (Mitgliedstaat oder EU). Beides käme einer Operationalisierung der Subsidiarität entgegen.

Es zeigt sich, daß die sieben Regionen des Typs A3 zwar über dem EU-Durchschnitt liegen, innerhalb des jeweiligen Mitgliedstaates jedoch unter dessen Durchschnitt. Dies trifft für Deutschland zum Beispiel für Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und das Saarland, aber auch für die französi-

schen Regionen Est und Centre-Est sowie für Noord-Niederland. Das heißt, der erste Eindruck aus der Sicht der EU ist positiver als die tatsächliche Situation vor Ort.

Dem gegenüber stehen die fünf Regionen des Typs B1, deren Werte zwar unter dem EU-Durchschnitt liegen, aber über dem des jeweiligen Mitgliedstaates, wie zum Beispiel Portugal-Continente und Griechenland-Attiki sowie die spanischen Regionen Este, Noreste und Madrid. Hier erscheint die Situation der Regionen aus der Sicht der EU also problematischer als sie es tatsächlich vor Ort ist. In beiden Fällen ist die Betrachtung ausschließlich niveaubezogen; die dazugehörige Analyse der Entwicklungsdynamik wurde in ähnlicher Weise im September-Heft 1996 dieser Zeitschrift vorgenommen.¹⁾ Eine Zusammenfassende Typisierung von Niveau und Entwicklung ist auf der zugrundeliegenden Datenbasis (vergleiche Fußnote zur Anhangstabelle) leider nicht möglich. Zurückkommend zur Niveaubetrachtung zeigt sich bei dieser Differenzierung der Regionen der Ebene I (NUTS I), daß im oberen Sechstel der Regionen Deutschland mit fünf „alten“ Ländern des Typs A1 vertreten ist (Hamburg, Bremen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern), im unteren Sechstel mit den fünf „neuen“ Ländern des Typs B2 Meck-

lenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Mit dieser regionalpolitischen Spannung vergleichbar ist allenfalls noch das Verhältnis zwischen den sechs (nord-)italienischen A1-Regionen im oberen Drittel und den fünf (süd-)italienischen B2-Regionen im unteren.

Das Verhältnis der Extremwerte lag in Deutschland zwischen dem Stadtstaat Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern bei 3,7:1, zwischen dem Flächenland Hessen und Mecklenburg-Vorpommern bei 2,9:1; in Belgien zwischen Bruxelles Reg. Brussel und Wallonne bei 2,0:1; in Frankreich zwischen Ile de France und Nord-Pas-de-Calais bei 1,9:1; ebenso in Italien zwischen Lombardia und Campania; in Großbritannien zwischen South East und Northern Ireland bei 1,5:1.

Die letzten 18 Regionen mit einem EU-

Faktor von weniger als 75 Prozent des EU-Durchschnitts verteilen sich auf die drei verschiedenen Typen wie folgt:

- 8 x Typ B3 (2 x Portugal, 3 x Griechenland, 3 x Spanien)
- 8 x Typ B2 (5 x Deutschland, 3 x Italien)
- 2 x Typ B1 (je 1 x Portugal und Griechenland)

Die acht B2-Regionen liegen – bezogen auf ihren jeweiligen Mitgliedstaat – noch niedriger als gegenüber der EU, das heißt, ihr politisch unmittelbar wirkender Problemdruck ist noch größer als er sich aus der Sicht der EU darstellt. Da der Mitgliedstaat bei diesem Typ aber über dem EU-Durchschnitt liegt und dort auch die genauere Kenntnis der Verhältnisse angenommen werden kann, ist von ihm auch ein stärkeres Engagement zu erwarten.

In jeder Hinsicht unterstützungsbedürftig erscheinen die acht Regionen des B3-Typs. Allerdings ist bei ihnen zu differenzieren zwischen den Fällen, in denen das Problem zum größeren Teil bei dem Rückstand des jeweiligen Staates zur EU liegt (zum Beispiel Griechenland) und den Fällen, bei denen beide Faktoren etwa gleich stark wirken (zum Beispiel Portugal).

Bei den zwei B1-Regionen wird deutlich, daß der Rückstand zur EU vor allem durch den Staatsfaktor besteht, was von vornherein andere Maßnahmen nahelegt.

Es bedarf keiner näheren Erläuterung, daß diese Unterschiede und Konsequenzen auf der nächsten Ebene der EU-Regionen (NUTS 2) noch ausgeprägter zur Geltung kommen.

Jürgen Weißker

1) Jürgen Weißker: Zur Entwicklung der EU-Regionen. In: Hamburg in Zahlen 9.1996, Seite 288

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der europäischen Regionen auf der Ebene der NUTS 1¹⁾ 1993 (EU = 100)

Lfd. Nr.	Land	Region	EU-Faktor Reg/EU	=	Regionalfaktor Reg/St	x	Staatsfaktor St/EU	Regionstyp
1	D	Hamburg	190	=	176	x	108	A1
2	B	Bruxelles Reg. Brussel	182	=	161	x	113	A1
3	F	Ile de France	166	=	151	x	110	A1
4	L	Luxembourg	160	=	100	x	160	(A1)
5	D	Bremen	154	=	143	x	108	A1
6	D	Hessen	149	=	138	x	108	A1
7	D	Hamburg/Schleswig-Holstein	(136)	=	(126)	x	(108)	(A1)
8	I	Lombardia	131	=	128	x	102	A1
9	D	Baden-Württemberg	128	=	119	x	108	A1
10	SF	Ahvenanmaa	126	=	138	x	91	A2
11	I	Emilia-Romagna	126	=	124	x	102	A1
12	D	Bayern	125	=	116	x	108	A1
13	A	Ostösterreich	124	=	111	x	112	A1
14	I	Lazio	120	=	118	x	102	A1
15	I	Nord Est	117	=	115	x	102	A1
16	I	Nord Ovest	117	=	115	x	102	A1
17	GB	South East	116	=	117	x	99	A2
18	B	Vlaams Gewest	114	=	101	x	113	A1
19	DK	Danmark	112	=	100	x	112	(A1)
20	D	Nordrhein-Westfalen	112	=	104	x	108	A1
21	A	Westösterreich	112	=	100	x	112	A1
22	NL	West-Nederland	111	=	108	x	103	A1
23	D	Bremen/Niedersachsen	(108)	=	(100)	x	(108)	(A1)
24	D	Saarland	107	=	99	x	108	A3
25	I	Centro	106	=	104	x	102	A1
26	F	Centre-Est	105	=	95	x	110	A3
27	D	Niedersachsen	103	=	95	x	108	A3

1) NUTS 1 = Regionen der Europäischen Union (in Deutschland die 16 Bundesländer)

Quelle: EUROSTAT – Statistik kurzgefaßt – Regionen 1996 : 1 (22.01.1996)

Anhangtabelle

Noch: Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner der europäischen Regionen auf der Ebene der NUTS 1¹⁾ 1993 (EU $\hat{=}$ 100)

Lfd. Nr.	Land	Region	EU-Faktor Reg/EU	= =	Regionalfaktor Reg/St	x x	Staatsfaktor St/EU	Regionstyp
26	D	Schleswig-Holstein	103		95		108	A3
27	NL	Noord-Nederland	102		99		103	A3
28	F	Est	101		92		110	A3
29	GB	East Anglia	101		102		99	A2
30	D	Rheinland-Pfalz	100		93		108	A3
31	F	Bassin Parisien	100		91		110	B2
32	D	Berlin	99		92		108	B2
33	S	Sverige	98		100		98	(B3)
34	NL	Zuid-Nederland	98		95		103	B2
35	GB	Scotland	97		98		99	B3
36	E	Madrid	97		124		78	B1
37	F	Sud-Ouest	95		86		110	B2
38	GB	South-West	94		95		99	B3
39	F	Mediterranee	93		85		110	B2
40	GB	East Midlands	93		94		99	B3
41	F	Ouest	92		84		110	B2
42	GB	Yorkshire/Humbers.	91		92		99	B3
43	B	Wallonne	91		81		113	B2
44	GB	West Midlands	91		92		99	B3
45	E	Noreste	91		117		78	B1
46	SF	Manner-Suomi	91		100		91	B3
47	NL	Oost-Nederland	90		87		103	B2
48	GB	North West	90		91		99	B3
49	GB	North	89		90		99	B3
50	F	Nord-Pas-de-Calais	88		80		110	B2
51	A	Südösterreich	88		79		112	B2
52	E	Este	88		113		78	B1
53	I	Abruzzi-Molise	87		85		102	B2
54	GB	Wales	84		85		99	B3
	D	Berlin/Brandenburg	(81)		(75)		(108)	(B2)
55	IRL	Ireland	81		100		81	(B3)
56	GB	Northern Ireland	79		80		99	B3
57	I	Sardegna	77		75		102	B2
58	E	Canarias	76		97		78	B3
59	GR	Attiki	72		114		63	B1
60	I	Sicilia	71		70		102	B2
61	P	Continente	70		101		69	B1
62	I	Sud	69		68		102	B2
63	I	Campania	69		68		102	B2
64	E	Centro	68		87		78	B3
65	E	Noroeste	66		85		78	B3
66	E	Sur	60		77		78	B3
67	GR	Voreia Ellada	60		95		63	B3
68	GR	Kentriki Ellada	59		94		63	B3
69	D	Brandenburg	57		53		108	B2
70	GR	Nisia Aigaiou, Kriti	56		89		63	B3
71	D	Sachsen-Anhalt	54		50		108	B2
72	D	Sachsen	53		49		108	B2
73	D	Thüringen	52		48		108	B2
74	D	Mecklenburg-Vorpommern	52		48		108	B2
75	P	Madaira	45		65		69	B3
76	P	Azores	42		61		69	B3

1) NUTS 1 = Regionen der Europäischen Union (in Deutschland die 16 Bundesländer)

Quelle: EUROSTAT – Statistik kurzgefaßt – Regionen 1996 : 1 (22.01.1996)

Noch: Anhangtabelle

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maßeinheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Meteorologische Beobachtungen¹⁾										
Mittlerer Luftdruck ²⁾	hPa	1 014,3	1 015,1	1 016,9	1 010,4	1 020,7	1 020,1	1 015,6	1 016,9	1 023,0
Höchste Lufttemperatur	°C	34,8	31,5	31,5	23,7	24,2	28,0	30,8	20,9	17,8
Tiefste Lufttemperatur	"	- 10,8	- 10,3	9,2	5,7	2,7	10,9	11,2	6,2	5,5
Mittlere Lufttemperatur	"	10,5	10,1	20,4	14,4	13,1	16,9	19,4	12,9	10,7
Mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	75	77	62	81	83	72	70	74	84
Sonnenscheindauer	Stunden	143,7		299,7	126,4	122,5	185,6	233,9	176,1	107,2
Anteil an höchstmöglicher Sonnenscheindauer	%	38,4		65,9	33,4	37,6	36,5	51,4	46,5	32,9
Niederschlagshöhe	mm	76,2	61,9	52,1	124,6	25,8	50,2	40,5	32,2	69,6
Tage mit Niederschlägen ³⁾	Anzahl	17	14	6	17	13	17	14	11	17

Merkmal	Maßeinheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
* Bevölkerung am Monatsende insgesamt ⁴⁾	1000	1 704,5	1 707,3	1 707,1	1 706,7	1 706,8	1 708,1	1 708,0	1 707,0	1 708,5
und zwar männlich	"	819,3	821,9	821,6	821,6	821,8	823,4	823,5	823,1	824,1
weiblich	"	885,2	885,4	885,5	885,1	885,0	884,7	884,6	883,9	884,5
Ausländer und Ausländerinnen	"	246,1	251,4	250,4	250,4	250,8	256,4	256,9	257,3	258,2
Bezirk Hamburg-Mitte	"	243,7	246,8	247,0	246,8	246,8	245,4	244,8	244,5	244,5
Bezirk Altona	"	247,8	240,7	241,0	240,8	240,5	240,2	240,3	240,2	240,3
Bezirk Eimsbüttel	"	237,1	239,6	239,3	239,4	239,6	240,6	240,9	240,9	241,2
Bezirk Hamburg-Nord	"	284,0	284,2	284,3	284,1	284,1	283,8	283,8	283,4	283,5
Bezirk Wandsbek	"	393,1	395,4	395,4	395,3	395,2	395,4	395,4	395,1	395,6
Bezirk Bergedorf	"	104,9	105,8	105,5	105,6	105,6	107,0	107,1	107,2	107,3
Bezirk Harburg	"	194,0	194,8	194,6	194,6	194,9	195,7	195,6	195,6	196,1
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ⁵⁾	Anzahl	711	687	536	1 018	1 005	507	572	955	810
* Lebendgeborene ⁶⁾	"	1 350	1 323	1 210	1 266	1 305	1 342	1 309	1 380	1 349
und zwar ausländische Lebendgeborene	"	266	264	252	265	264	282	270	303	267
* nichtehelich Lebendgeborene	"	298	299	294	273	286	295	283	322	312
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	1 687	1 690	1 689	1 719	1 616	1 865	1 708	1 597	1 519
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	7	6	3	12	5	5	12	6	7
* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	"	- 337	- 367	- 479	- 453	- 311	- 523	- 399	- 217	- 170
* Eheschließungen	} je 1000 der Bevölkerung	0,4	0,4	0,3	0,6	0,6	0,3	0,3	0,6	0,5
Lebendgeborene		0,8	0,8	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Gestorbene (ohne Totgeborene)		1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,1	1,0	0,9	0,9
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1
In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	} je 1000 Lebendgeb.	2,2	2,6	...	3,9	2,3	2,2	6,1	-	1,5
Im ersten Lebensjahr Gestorbene		5,3	4,9	2,5	9,5	3,8	3,7	9,2	4,3	5,2
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	6 460	6 259	5 354	5 300	5 894	5 985	5 928	3 764	6 951
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	5 875	5 723	4 858	5 269	5 463	5 469	5 644	4 537	5 294
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+ 585	+ 536	+ 496	+ 31	+ 431	+ 516	+ 284	- 773	+ 1 657
Nach Gebieten										
a) Zuzüge aus										
Schleswig-Holstein	"	1 617	1 719	1 508	1 604	1 740	1 523	1 328	892	1 659
darunter den Umlandkreisen ⁷⁾	"	1 010	993	915	915	1 026	1 126	933	631	1 161
Niedersachsen	"	888	880	759	752	821	1 042	1 029	651	1 180
darunter den Umlandkreisen ⁸⁾	"	411	428	380	398	409	421	436	267	501
den übrigen Bundesländern	"	1 616	1 529	1 259	1 269	1 359	1 453	1 594	879	1 818
* dem Ausland	"	2 340	2 130	1 828	1 675	1 974	1 967	1 977	1 342	2 294

1) Quelle: Deutscher Wetterdienst und eigene Berechnungen. - 2) reduziert auf 0 °C, Normalschwere und Meeresspiegel. - 3) Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen. - 4) Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. - 5) nach dem Ereignisort. - 6) von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. - 7) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. - 8) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme).

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung (Fortsetzung)										
Noch: Wanderungen										
b) Fortzüge										
nach Schleswig-Holstein	"	1 868	1 825	1 585	1 674	1 795	1 911	1 744	1 618	1 828
darunter in die Umlandkreise ¹⁾	"	1 467	1 418	1 239	1 277	1 350	1 479	1 340	1 254	1 414
nach Niedersachsen	"	1 121	1 119	948	1 104	1 083	1 083	1 160	927	1 013
darunter in die Umlandkreise ²⁾	"	745	759	618	715	689	790	822	627	663
in die übrigen Bundesländer	"	1 152	1 231	1 117	1 119	1 139	1 169	1 304	1 086	1 152
* in das Ausland	"	1 734	1 548	1 208	1 372	1 446	1 306	1 436	906	1 301
c) Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) gegenüber										
Schleswig-Holstein	Anzahl	- 251	- 106	- 77	- 70	- 55	- 388	- 416	- 726	- 169
darunter den Umlandkreisen ¹⁾	"	- 457	- 425	- 324	- 362	- 324	- 353	- 407	- 623	- 253
Niedersachsen	"	- 233	- 239	- 189	- 352	- 262	- 41	- 131	- 276	+ 167
darunter den Umlandkreisen ²⁾	"	- 334	- 331	- 238	- 317	- 280	- 369	- 386	- 360	- 162
dem Umland ³⁾ insgesamt	"	- 791	- 756	- 562	- 679	- 604	- 722	- 793	- 983	- 415
den übrigen Bundesländern	"	+ 464	+ 298	+ 142	+ 150	+ 220	+ 284	+ 290	+ 207	+ 666
dem Ausland	"	+ 606	+ 582	+ 620	+ 303	+ 528	+ 661	+ 541	+ 436	+ 993
* Umzüge innerhalb Hamburgs	"	11 835	11 388	9 931	10 381	11 157	12 988	12 469	8 120	15 043
Bevölkerungsveränderung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	"	+ 248	+ 169	+ 17	- 422	+ 120	- 7	- 115	- 990	+ 1 487
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)	Je 1000 der									
Bevölkerung	Bevölkerung	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,6	+ 0,9

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁴⁾										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	156	138	143	161	163	142	164	227	143
* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	103	76	96	84	95	117	107	104	109
* umbauter Raum	1000 m ³	285	302	236	436	377	160	246	348	158
* Wohnfläche	1000 m ²	53,2	59,3	46,2	84,6	75,1	31,6	49,2	70,9	30,1
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	158,9	181,4	146,0	254,8	229,6	97,2	151,0	212,4	92,1
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	24	23	20	21	25	11	24	13	24
darunter Büro- und Verwaltungsgebäude	"	6	5	4	4	2	2	4	5	7
* umbauter Raum	1000 m ³	207	160	148	99	153	20	52	55	161
* Nutzfläche	1000 m ²	39,5	32,0	30,1	20,0	25,8	4,1	10,6	11,8	31,9
* veranschlagte reine Baukosten	Mio. DM	106,1	68,4	69,1	42,0	41,3	7,4	21,3	25,2	61,0
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	878	969	663	1 249	989	427	785	1 061	473
* Wohnräume insgesamt	"	3 124	3 538	2 451	4 785	4 079	1 875	2 953	4 253	1 812
Baufertigstellungen⁴⁾										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	115	137	119	132	137	138	152	196	114
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	"	717	813	574	646	634	744	769	660	608
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	"	20	25	20	29	28	15	25	29	16
umbauter Raum	1000 m ³	204	253	190	392	96	67	142	215	40
Nutzfläche	1000 m ²	39,7	45,5	35,8	77,5	19,1	12,8	28,4	44,0	7,5
Preisindizes für Bauwerke⁵⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
* Wohngebäude insgesamt	1991 = 100	113,6	116,9	.	.	117,5	118,4	.	.	118,5
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	113,8	117,1	.	.	117,8	118,7	.	.	118,8
Mehrfamiliengebäude	"	113,5	116,7	.	.	117,3	118,1	.	.	118,2
Bürogebäude	"	112,6	116,1	.	.	116,7	118,0	.	.	118,2

1) Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. – 2) Landkreise Harburg, Lüneburg, Stade und Rotenburg (Wümme). – 3) die acht Umlandkreise zusammen. – 4) die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. – 5) für Neubau in konventioneller Bauart.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1994			1995			
		1994	1995	Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember
Beschäftigung										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Insgesamt	Anzahl	774 569	758 567	771 108	776 224	765 740	759 997	754 497	759 967	753 871
und zwar										
Männer	"	428 224	419 286	426 787	428 912	423 668	419 256	417 634	420 167	416 504
* Frauen	"	346 345	339 281	344 321	347 312	342 072	340 741	336 863	339 800	337 367
* Ausländer und Ausländerinnen	"	69 569	67 891	69 258	69 903	68 343	67 622	67 691	68 505	67 145
* Teilzeitbeschäftigte	"	101 310	100 915	100 836	101 308	100 967	101 246	100 499	100 685	101 489
davon Männer	"	10 565	11 256	10 497	10 705	11 003	11 142	11 225	11 359	11 595
* Frauen	"	90 745	89 658	90 339	90 603	89 964	90 104	89 274	89 326	89 894
in der Wirtschaftsabteilung										
* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	"	9 296	8 756	9 302	9 249	9 132	8 834	8 708	8 638	8 552
davon Männer	"	7 401	6 926	7 409	7 350	7 255	7 000	6 903	6 807	6 733
* Frauen	"	1 896	1 830	1 893	1 899	1 877	1 834	1 805	1 831	1 819
* Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾	"	142 352	140 736	141 595	141 665	139 125	142 247	140 668	140 968	138 997
davon Männer	"	106 0473	105 960	105 444	105 523	103 942	107 094	105 998	106 323	104 905
* Frauen	"	36 305	34 776	36 151	36 142	35 183	35 153	34 670	34 645	34 092
* Baugewerbe	"	39 886	39 393	39 634	40 763	39 804	39 015	39 123	40 079	38 909
davon Männer	"	35 337	34 883	35 096	36 207	35 302	34 531	34 636	35 540	34 345
* Frauen	"	4 549	4 511	4 538	4 556	4 502	4 484	4 487	4 539	4 564
* Handel	"	137 306	132 842	136 165	137 285	134 725	133 806	132 021	132 614	131 132
davon Männer	"	65 194	63 739	64 974	65 024	64 417	63 884	63 538	63 696	63 261
* Frauen	"	72 112	69 103	71 191	72 261	70 308	69 922	68 483	68 918	67 871
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	"	86 124	77 250	85 811	85 421	84 096	77 199	75 966	75 986	75 603
davon Männer	"	62 100	54 904	61 926	61 474	60 802	54 598	53 823	53 860	53 870
* Frauen	"	24 024	22 346	23 885	23 947	23 294	22 601	22 143	22 126	21 733
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	54 740	53 567	54 448	54 881	54 382	53 883	53 240	53 485	52 938
davon Männer	"	26 325	25 930	26 162	26 346	26 260	26 063	25 793	25 880	25 709
* Frauen	"	28 415	27 637	28 286	28 535	28 122	27 820	27 447	27 605	27 229
* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	"	235 599	238 525	235 271	238 131	236 342	236 877	237 370	241 081	241 199
davon Männer	"	95 755	97 566	95 925	97 031	96 126	96 463	97 574	98 801	98 722
* Frauen	"	139 844	140 959	139 346	141 100	140 216	140 414	139 796	142 280	142 477
* Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	"	21 431	21 286	21 341	21 258	21 327	21 477	21 117	21 241	21 288
davon Männer	"	7 653	7 564	7 545	7 628	7 657	7 632	7 436	7 575	7 570
* Frauen	"	13 778	13 722	13 796	13 630	13 670	13 845	13 681	13 666	13 718
* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	"	44 810	43 247	44 432	44 431	43 979	43 718	43 232	42 828	42 442
davon Männer	"	20 084	19 517	19 901	19 901	19 727	19 704	19 562	19 326	19 226
* Frauen	"	24 726	23 730	24 531	24 530	24 252	24 014	23 670	23 502	23 216

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, offene Stellen										
* Arbeitslose insgesamt	Anzahl	71 204	77 773	78 112	78 095	78 152	82 795	82 122	82 073	83 557
und zwar										
* Männer	"	43 790	47 395	46 977	47 138	47 062	49 655	49 244	49 442	50 225
* Frauen	"	27 413	30 378	31 135	30 957	31 090	33 140	32 878	32 631	33 332
* Ausländer und Ausländerinnen	"	12 712	14 920	14 820	15 250	15 508	16 324	16 358	16 546	17 062
Arbeitslosenquoten:										
* Insgesamt	%	9,8	10,7	10,8	10,8	10,8	11,5	11,4	11,4	11,6
* Männer	"	11,2	12,3	12,2	12,2	12,2	13,0	12,9	13,0	13,2
* Frauen	"	8,1	8,9	9,2	9,1	9,1	9,9	9,8	9,7	9,9
* Ausländer und Ausländerinnen	"	15,9	18,2	18,0	18,6	18,9	19,7	19,7	19,9	20,5
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	"	10,8	13,4	14,7	14,9	14,5	14,4	14,5	14,6	14,3
* Kurzarbeitende	Anzahl	4 705	2 137	1 069	961	1 157	2 161	2 171	2 188	2 497
* Offene Stellen	"	4 196	4 775	5 181	5 443	5 250	5 895	5 473	5 526	4 664

1) einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftszweigs.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli
Löhne und Gehälter										
Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* Arbeiter	DM	4 742	4 946	4 628	4 880	5 065	5 023	4 741	4 941	5 047
* Arbeiterinnen	"	3 301	3 470	3 343	3 475	3 521	3 476	3 464	3 539	3 550
Bruttostundenverdienste										
* Arbeiter	"	28,12	29,17	28,22	28,76	29,70	29,40	29,13	29,48	29,85
* Arbeiterinnen	"	20,35	21,16	20,51	21,12	21,66	21,04	21,32	21,84	21,68
Angestellte im Produzierenden Gewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte										
* männlich	DM	6 970	7 130	7 050	7 097	7 169	7 152	7 227	7 340	7 433
* weiblich	"	5 022	5 193	5 090	5 148	5 222	5 242	5 268	5 373	5 500
Technische Angestellte und Meister										
* männlich	"	6 626	6 841	6 654	6 747	6 866	6 957	6 803	7 035	7 065
* weiblich	"	4 753	4 915	4 763	4 833	4 937	5 014	4 939	5 108	5 160
Kaufmännische Angestellte im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Bruttomonatsverdienste										
* männliche Angestellte	"	5 790	5 880	5 814	5 848	5 889	5 920	5 851	5 881	5 941
* weibliche Angestellte	"	4 282	4 438	4 344	4 399	4 462	4 483	4 359	4 408	4 488

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Steueraufkommen										
Gemeinschaftsteuern	Mio. DM	2 567	2 580	2 280	2 763	2 121	2 463	2 293	2 624	2 246
davon Lohnsteuer ¹⁾	"	988	994	951	884	885	1 033	915	864	860
Veranlagte Einkommensteuer ²⁾	"	126	104	69	324	41	37	32	332	41
Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ²⁾	"	96	95	92	131	22	171	168	14	43
Zinsabschlag ¹⁾	"	37	36	30	26	27	42	18	33	25
Körperschaftsteuer ¹⁾²⁾	"	78	99	25	266	24	56	0	232	66
Steuern vom Umsatz	"	1 241	1 252	1 300	1 131	1 252	1 309	1 224	1 148	1 293
Bundessteuern	"	2 314	2 425	2 466	2 421	2 451	2 425	2 253	2 471	2 341
darunter Verbrauchsteuern	"	2 227	2 234	2 253	2 220	2 314	2 265	2 042	2 288	2 203
Zölle	"	60	55	60	36	59	52	48	37	47
Landessteuern	"	91	94	132	81	65	67	150	65	94
darunter Vermögensteuer	"	27	33	77	25	13	10	88	9	17
Kraftfahrzeugsteuer	"	21	20	18	20	14	19	19	17	18
Gemeindesteuern	"	204	212	549	27	50	130	583	14	47
darunter Grundsteuern	"	40	41	96	2	5	82	105	3	5
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ³⁾	"	162	168	448	21	42	44	473	8	39
Steueraufkommen insgesamt	"	5 236	5 366	5 487	5 327	4 746	5 136	5 326	5 210	4 776

Landwirtschaft										
Tierische Produktion										
* Schlachtmengen ⁴⁾ insgesamt	t	2 674	2 512	2 828	2 210	3 032	248	260	305	346
darunter * Rinder	"	1 276	1 423	1 792	1 435	2 021	166	185	214	268
* Kälber	"	341	257	182	227	281	0	0	0	2
* Schweine	"	1 055	830	851	547	729	81	73	89	76
Erzeugte Kuhmilch	"	824	731	649	670	744	734	679	664	681
* darunter an Molkereien geliefert	%	93,6	92,9	91,2	88,4	89,5	95,1	91,6	88,3	88,5

1) vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 2) vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - 3) vor Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	114 202	118 464	119 206	118 244	117 968	111 700	111 588	111 152	110 400
* darunter Arbeiter ⁴⁾	"	55 480	54 691	55 060	54 604	54 503	50 729	50 944	50 523	50 132
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	7 371	7 265	7 301	7 337	7 273	6 438	6 537	6 654	6 916
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	256	259	251	250	261	245	239	238	250
* Bruttogehaltsumme	"	428	468	444	443	442	443	437	426	426
* Gesamtumsatz ⁵⁾	"	8 083	8 684	8 492	8 950	8 629	8 550	8 447	9 264	9 924
* darunter Auslandsumsatz	"	1 061	1 132	1 076	1 122	1 108	985	954	1 089	1 235
Angaben nach Hauptgruppen der Herstellung von Vorleistungsgütern:										
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	39 152	39 361	39 785	39 188	38 855	38 734	38 848	38 688	38 329
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	6 051	6 242	6 284	6 332	6 201	6 520	6 407	6 912	7 452
darunter Auslandsumsatz	"	423	472	454	474	479	424	400	471	505
Investitionsgütern:										
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	47 879	46 912	46 921	46 671	46 920	44 689	44 707	44 265	44 178
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	944	1 015	881	1 060	952	851	852	1 037	1 147
darunter Auslandsumsatz	"	490	491	445	466	436	400	411	457	573
Gebrauchsgütern:										
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	2 862	2 723	2 836	2 815	2 806	2 310	2 285	2 276	2 273
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	220	280	206	394	302	142	151	226	209
darunter Auslandsumsatz	"	29	21	16	17	16	13	8	9	8
Verbrauchsgütern:										
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	24 309	29 468	29 664	29 570	29 387	25 967	25 748	25 923	25 620
Gesamtumsatz ⁵⁾	Mio. DM	868	1 146	1 121	1 164	1 174	1 038	1 037	1 089	1 116
darunter Auslandsumsatz	"	119	148	161	165	177	147	135	152	148

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh ⁶⁾	163	115	79	27	28	151	117	76	156
* Stromverbrauch	"	1 055	1 052	955	927	965	1 003	937	957	973
Gasverbrauch	"	2 410	2 524	1 413	950	1 018	2 221	1 535	1 330	1 365

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Bauhauptgewerbe⁷⁾										
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	20 276	20 165	20 468	20 450	18 620	18 506	18 481	18 420	
darunter Arbeiter ⁴⁾	"	14 922	14 820	15 110	15 043	13 449	13 390	13 329	13 282	
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000	1 850	1 979	1 837	2 205	1 822	1 848	1 826	1 859	
davon für * Wohnungsbau	"	447	444	454	617	518	573	569	552	
* gewerblichen Bau	"	879	960	862	953	797	747	745	782	
* öffentlichen und Straßenverkehr	"	524	575	521	635	507	528	512	525	
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	60	71	75	77	66	64	69	66	
* Bruttogehaltsumme	"	26	31	32	30	30	31	34	30	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) insgesamt	"	382	421	367	423	415	413	447	487	
davon * Wohnungsbau	"	75	92	68	87	101	86	81	119	
* gewerblicher Bau	"	211	222	197	237	218	220	246	256	
* öffentlicher und Straßenbau	"	97	107	102	99	96	107	119	112	
* Auftragsingang ²⁾ insgesamt	"	345	304	313	443	252	406	277	350	

Merkmal	Maß- einheit	Quartalsdurchschnitt		1995				1996		
		1994	1995	März	Juni	September	Dezember	März	Juni	September
Ausbaugewerbe²⁾										
* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	11 067	11 213	11 391						
darunter Arbeiter ⁴⁾	"	8 495	8 615	8 783						
* Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	1000	3 346	3 491	4 258						
Bruttolohnsumme ⁸⁾	Mio. DM	102	112	114						
Bruttogehaltsumme ⁸⁾	"	42	48	45						
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ⁸⁾	"	396	419	540						

1) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 3) einschließlich der tätigen Inhaber. – 4) einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 5) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern. – 6) 1 Mio. kWh = 3600 GigaJoule. – 7) nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 8) Quartalsumme.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Handel, Gastgewerbe und Tourismus										
Außenhandel¹⁾										
Ausfuhr des Landes Hamburg (Spezialhandel) ^{2,3)}	Mio. DM	1 102	1 340	1 683	1 083	1 331	1 376	1 598	1 691	1 780
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	177	196	179	181	222	258	211	170	256
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	924	1 144	1 504	903	1 109	1 118	1 387	1 521	1 524
davon * Rohstoffe	"	8	12	14	14	18	7	5	6	8
* Halbwaren	"	162	145	115	161	178	128	152	117	144
* Fertigwaren	"	754	987	1 375	728	913	983	1 229	1 398	1 373
davon * Vorerzeugnisse	"	98	117	117	134	121	89	130	123	134
* Enderzeugnisse	"	655	871	1 258	594	792	894	1 099	1 275	1 239
in europäische Länder	"	752	990	1 376	720	906	1 081	1 228	1 395	1 422
* darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	514	725	541	557	692	843	1 035	997	1 215
Einfuhr des Landes Hamburg (Generalhandel) ²⁾	"	4 013	3 743	3 233	3 680	3 678	3 671	4 050	3 598	4 205
und zwar * Waren der Ernährungswirtschaft	"	839	819	702	807	800	788	929	886	882
* Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	3 174	2 924	2 531	2 873	2 878	2 883	3 121	2 712	3 323
davon * Rohstoffe	"	242	242	223	261	232	291	243	180	361
* Halbwaren	"	274	244	204	288	233	230	287	252	249
* Fertigwaren	"	2 659	2 421	2 104	2 325	2 413	2 362	2 590	2 281	2 713
davon * Vorerzeugnisse	"	305	335	302	369	349	300	280	305	281
* Enderzeugnisse	"	2 354	2 103	1 802	1 956	2 064	2 062	2 310	1 976	2 432
aus europäischen Ländern	"	1 988	1 758	1 571	1 586	1 682	1 778	2 140	1 612	2 130
* darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	1 461	1 375	1 233	1 206	1 352	1 366	1 734	1 228	1 604
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure⁵⁾										
Ausfuhr	"	3 292	3 303	3 571	3 103	3 598	2 786	2 982	3 062	3 053
davon in europäische Länder	"	2 467	2 440	2 823	2 255	2 588	2 044	2 060	2 207	2 197
darunter in EU-Länder ⁴⁾	"	1 884	1 914	1 779	1 834	2 111	1 544	1 595	1 545	1 698
in außereuropäische Länder	"	825	863	748	848	1 010	742	922	855	856
Einfuhr	"	4 889	4 933	4 318	5 044	4 860	5 045	5 179	5 316	5 098
davon aus europäischen Ländern	"	3 027	3 027	2 720	3 062	2 987	3 093	3 311	3 359	3 322
darunter aus EU-Ländern ⁴⁾	"	2 366	2 569	2 309	2 643	2 613	2 531	2 819	2 818	2 753
aus außereuropäischen Ländern	"	1 862	1 906	1 598	1 982	1 873	1 952	1 868	1 957	2 345
Großhandel										
Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	r 100,5	r 101,6	r 101,8	101,2	r 97,0	r 96,5	r 95,6	95,3
Umsatz insgesamt	"	100	r 97,8	r 92,7	r 103,3	101,9	r 98,4	r 97,8	r 99,9	94,1
davon Binnengroßhandel	"	100	r 102,1	r 94,9	r 107,8	110,0	r 104,0	r 102,5	r 102,9	99,7
Außenhandel	"	100	r 93,4	r 90,5	r 98,8	93,6	r 92,6	r 93,1	r 96,8	88,4
Einzelhandel										
* Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	r 99,0	r 99,3	r 99,2	99,4	r 97,9	r 97,6	r 98,4	98,1
* Umsatz insgesamt	"	100	r 99,0	r 98,4	r 98,5	92,1	r 102,0	r 100,2	r 96,5	88,9
darunter Warenhäuser	"	100	r 103,4	r 91,2	r 88,7	90,6	r 87,4	r 89,7	r 85,7	85,2
Gastgewerbe										
* Beschäftigte	1994 $\hat{=}$ 100	100	r 104,3	r 105,1	r 106,6	104,9	r 103,6	r 106,1	r 106,3	105,5
* Umsatz insgesamt	"	100	r 104,7	r 107,6	r 118,7	114,6	r 103,1	r 100,6	r 108,8	104,7
darunter Hotels, Hotels garnis	"	100	r 107,6	r 110,1	r 128,5	117,7	r 116,7	r 104,1	r 118,1	116,4
Restaurants, Imbißhallen, Cafés, Eisdielen	"	100	r 100,2	r 102,3	r 105,8	104,8	r 98,2	r 100,9	r 105,1	101,8
Tourismus⁶⁾										
* Gästeankünfte	1000	182	189	193	222	214	202	189	221	207
darunter * von Auslandsgästen	"	40	40	42	45	46	41	38	42	43
* Gästeübernachtungen	"	343	347	363	406	400	363	341	402	390
darunter von Auslandsgästen	"	79	76	80	83	83	77	71	77	83

1) Quelle: Statistisches Bundesamt. – 2) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 3) Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – 4) Gebietsstand 1. Januar 1995. – 5) Nachgewiesen werden nur die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – 6) ohne Privatquartiere.

HAMBURGER ZAHLENSPIEGEL

Merkmal	Maß- einheit	Monatsdurchschnitt		1995			1996			
		1994	1995	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Angekommene Schiffe	Anzahl	1 016	973	1 003	1 025	1 056	996	964	p 1129	p 1 000
Güterverkehr über See	1000 t	5 703	6 015	6 185	5 893	6 286	6 506	5 672	p 5 941	p 5 687
davon Empfang	"	3 483	3 700	3 830	3 624	3 846	4 227	3 526	p 3 528	p 3 361
darunter Sack- und Stückgut	"	1 470	1 509	1 489	1 440	1 505	1 555	1 516	p 1 562	p 1 578
Versand	"	2 220	2 315	2 355	2 269	2 440	2 279	2 146	p 2 413	p 2 325
darunter Sack- und Stückgut	"	1 487	1 519	1 472	1 454	1 549	1 575	1 436	p 1 559	p 1 673
Umgeschlagene Container ¹⁾	Anzahl	227 143	240 848	242 910	247 391	249 242	264 947	251 720	263 977	269 945
In Containern umgeschlagene Güter ²⁾	1000 t	1 959	2 045	1 998	1 940	2 006	r 2 651	2 479	p 2 631	p 2 708
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	385	383	439	495	408	524	388	369	375
* Güterversand	"	419	470	488	492	452	531	547	457	449
Luftverkehr³⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 530	10 023	10 911	10 808	10 933	10 963	10 810	p 11 043	p 11 353
Fluggäste	"	630 383	672 046	681 965	803 407	819 527	778 091	671 319	p 808 623	p 830 933
Fracht	t	2 968	2 967	2 823	3 138	3 030	3 039	2 880	p 2 999	p 3 082
Luftpost	"	1 863	1 896	1 901	1 961	1 856	1 636	1 596	p 1 511	p 1 756
Personenbeförderung im Stadtverkehr⁴⁾										
Schnellbahnen	1000	28 568	28 859	27 848	27 609	28 814	26 405	28 480	...	...
Busse (ohne private)	"	21 925	22 150	21 317	21 214	22 105	20 205	21 861	...	...
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	5 984	5 976	4 767	6 544	5 540	6 165	4 863	6 047	p 6 130
darunter * Personenkraftwagen ⁶⁾	"	5 195	5 260	4 120	5 577	5 072	5 447	4 177	5 246	p 5 555
* Lastkraftwagen	"	458	384	333	726	294	287	285	552	p 382
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle insgesamt	"	4 545	3 653	3 587	4 028	3 526	4 092	4 644	4 503	p 5 030
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	778	777	875	932	788	767	970	842	p 849
* Getötete Personen	"	5	4	2	2	4	6	4	4	p 4
* Verletzte Personen	"	1 012	1 013	1 109	1 249	1 017	982	1 245	1 071	p 1 120
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	64	54	77	44	71	71	63	58	48
davon * Unternehmen	"	47	42	62	37	57	57	45	50	34
* übrige Gemeinschuldner	"	17	12	15	7	14	14	18	8	14
* Beantragte Konkurse	"	64	53	76	43	71	71	63	58	48
* darunter mangels Masse abgelehnt	"	46	36	53	29	36	36	39	37	36

1) umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – 2) einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – 3) gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – 4) ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 6) einschließlich Kombinationskraftwagen.

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen
Bevölkerung								
Bevölkerungsstand	1000	31.03.1996	1 708,1	10 325,7	11 995,9	3 468,3	2 543,1	679,1
	03.10.1990 $\hat{=}$ 100	"	103,7	105,5	105,1	101,1	98,1	99,6
Anteil der ausländischen Bevölkerung	%	31.12.1995	16,1	12,4	9,1	13,0	2,5	11,9
der unter 18jährigen	"	"	16,0	20,0	19,6	18,1	21,2	16,6
der 60jährigen und Älteren	"	"	22,3	20,1	20,6	18,7	19,2	23,2
Frauen je 1000 Männer	Anzahl	31.03.1996	1 074	1 044	1 049	1 072	1 035	1 076
Bevölkerungsdichte	Personen je km ²	"	2 261	289	170	3 901	86	1 680
Lebendgeborene	je 1000 der Bevölkerung	1995	9,3	10,9	10,5	8,3	5,3	9,5
Gestorbene	"	"	11,9	9,5	10,2	11,3	10,8	12,3
Zugezogene	"	"	44,0	28,8	24,5	35,5	32,1	43,4
Fortgezogene	"	"	40,2	25,6	18,8	32,7	24,6	40,9
Eheschließungen	"	"	4,8	5,7	5,6	4,7	3,5	5,2
Ehescheidungen	"	"	2,7	1,9	2,0	2,6	1,6	2,6
Wohnungen								
Bestand	"	31.12.1994	478	420	427	507	441	491
Neubau	"	1994	4	9	9	3	5	3
Wahlen								
Stimmenanteile der Parteien bei der jeweils letzten Landtagswahl ¹⁾								
CDU/CSU	% der gültigen Stimmen	.	25,1	41,3	52,8	37,4	18,7	32,6
SPD	"	.	40,4	25,1	30,0	23,6	54,1	33,4
GRÜNE	"	.	13,5	12,1	6,1	13,2	2,9	13,1
F.D.P.	"	.	4,2	9,6	2,8	2,5	2,2	3,4
Arbeitsmarkt								
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	1000	31.12.1995	753,9	3 735,5	4 210,2	1 244,1	907,8	292,8
davon in produzierenden Bereichen	%	"	25,1	48,9	44,6	27,5	40,2	33,5
in Dienstleistungsbereichen	"	"	74,9	51,1	55,4	72,5	59,8	66,5
Anteil ausländischer Beschäftigter	"	"	8,9	12,8	9,6	...	...	6,4
Arbeitslosenquoten: Insgesamt	"	September 1996	11,4	8,1	7,5	15,8	15,4	15,8
Männer	"	"	13,0	8,0	7,0	15,9	11,8	17,0
Frauen	"	"	9,7	8,2	8,0	15,7	19,2	14,4
Erwerbstätigenquoten: Insgesamt	"	April 1995	46,0	46,1	48,5	45,9	43,8	41,9
Männer	"	"	53,2	54,5	57,0	52,1	50,1	51,1
Frauen	"	"	39,4	38,0	40,4	40,3	37,9	33,1
Sozialhilfe beziehende Personen	je 1000 der Bevölkerung	1993	108	50	44	85	58	109
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen								
Bruttoinlandsprodukt (nominal)	Mrd. DM	1995	134,6	494,0	581,3	147,8	63,0	39,8
Anteil am deutschen Bruttoinlandsprodukt	%	"	3,9	14,3	16,8	4,3	1,8	1,1
Anteil der produzierenden Bereiche an der Wertschöpfung	"	"	20,8	41,8	35,7	32,6	41,7	31,0
Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Wertschöpfung	"	"	79,2	58,2	64,3	67,4	58,3	69,0
Bruttoinlandsprodukt (real)	1991 $\hat{=}$ 100	"	106	101	106	103	131	102
Verarbeitendes Gewerbe²⁾								
Beschäftigte	je 1000 der Bevölkerung	31.12.1995	69	123	103	44	39	104
Gesamtumsatz ³⁾	Mrd. DM	1995	104,2	350,0	355,9	59,2	22,6	28,1
1000 DM je Beschäftigten	"	"	879,3	276,8	287,6	386,8	227,3	399,4
darunter Auslandsumsatz	%	"	13,0	31,5	32,9	13,8	8,0	44,1
Pkw								
Bestand	je 1000 der Bevölkerung	01.07.1996	418	529	532	350	487	429
Neuzulassungen	"	1. Hj.1996	20	24	26	13	20	20
Bruttoverdienste der Angestellten								
Vollbeschäftigte insgesamt	DM	Oktober 1995	5 684	5 725	5 561	.	4 123	5 587
in der Industrie	"	"	6 563	6 404	6 250	.	4 321	6 355
im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	"	"	5 245	4 720	4 769	.	3 620	4 727

1) Spalte „Deutschland“: Zweitstimmen der Bundestagswahl 1994. – 2) einschließlich Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und

HAMBURG IM BUNDES- UND LÄNDERVERGLEICH

Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Deutschland
6 010,6	1 821,5	7 784,8	17 895,2	3 979,7	1 083,3	4 559,1	2 734,5	2 726,8	2 499,3	81 814,9
104,6	94,3	105,7	103,4	106,0	100,9	95,1	94,6	104,0	95,2	102,7
13,6	1,5	6,0	11,0	7,3	7,2	1,7	1,7	5,0	1,1	8,8
18,5	22,5	19,6	19,3	19,7	18,3	19,4	20,0	18,6	20,5	19,4
21,1	18,3	21,5	21,6	22,0	22,8	22,8	21,4	21,4	20,7	21,0
1 042	1 032	1 049	1 060	1 046	1 063	1 079	1 065	1 048	1 061	1 054
285	79	164	525	201	422	248	134	173	155	229
10,0	5,4	10,5	10,2	10,0	9,0	5,2	5,3	10,1	5,5	9,4
10,6	10,6	11,2	10,8	10,8	11,7	12,6	12,2	11,5	11,6	10,8
30,3	17,7	36,7	18,9	31,1	19,6	18,7	16,6	42,3	16,1	13,4
24,9	17,6	27,6	14,0	23,6	16,8	15,3	17,0	34,5	15,6	8,5
5,8	3,3	6,0	5,6	5,8	5,6	3,4	3,5	6,5	3,5	5,3
2,2	1,7	2,0	2,3	2,3	2,6	1,5	1,4	2,5	1,4	2,1
424	420	421	428	420	427	484	460	445	443	436
6	4	8	5	8	4	3	4	7	4	6
39,2	37,7	36,4	37,7	39,8	38,6	58,1	34,4	37,2	42,6	41,4
38,0	29,5	44,3	46,0	38,7	49,4	16,6	34,0	39,8	29,6	36,4
11,2	3,7	7,4	10,0	8,9	5,5	4,1	5,1	8,1	4,5	7,3
7,5	3,8	4,4	4,0	6,9	2,1	1,7	3,6	5,7	3,2	6,9
2 148,7	643,5	2 386,1	5 859,2	1 173,6	348,2	1 682,5	968,8	812,9	889,3	28 057,1
37,8	35,4	42,0	42,9	43,8	45,2	41,3	40,5	36,9	41,2	41,6
62,2	64,6	58,0	57,1	56,2	54,8	58,7	59,5	63,1	58,8	58,4
11,3	...	4,7	9,2	6,8	8,4	...	...	4,4	...	...
9,2	16,9	11,6	11,4	9,3	12,5	14,7	18,0	9,6	15,5	11,2
9,3	13,5	11,3	11,4	9,1	12,9	10,8	14,3	10,0	11,7	10,4
9,1	20,7	12,1	11,4	9,6	12,0	18,8	22,0	9,1	19,5	12,1
44,8	44,9	43,1	41,0	43,1	38,6	43,1	42,8	46,0	43,7	44,2
53,5	51,3	52,2	50,9	53,0	49,0	50,8	49,5	54,7	50,4	52,8
36,4	38,9	34,3	31,5	33,8	28,9	36,0	36,6	37,7	37,4	36,1
70	50	73	74	55	77	36	55	70	39	62
341,1	41,2	307,9	772,7	151,3	43,0	109,3	64,7	109,3	58,7	3 459,6
9,9	1,2	8,9	22,3	4,4	1,2	3,2	1,9	3,2	1,7	100
27,2	32,0	36,9	37,3	39,9	35,1	38,6	38,8	31,9	38,3	35,7
72,8	68,0	63,1	62,7	60,1	64,9	61,4	61,2	68,1	61,7	64,3
108	124	106	103	102	100	135	130	107	140	106
88	27	74	92	81	104	46	44	56	45	83
151,2	10,8	199,2	516,0	107,5	31,2	40,2	26,5	49,0	22,0	2 073,7
286,9	217,9	343,8	312,8	332,2	276,2	192,7	221,7	319,3	197,6	305,9
28,6	13,8	30,3	27,9	39,2	31,6	10,9	13,2	26,1	14,9	28,4
541	449	517	496	537	541	469	451	519	474	501
32	19	25	22	22	26	23	22	22	21	23
5 618	4 158	5 087	5 518	5 224	5 144	4 111	4 116	5 040	3 968	.
6 235	4 556	5 988	6 149	6 005	5 993	4 340	4 312	5 811	4 164	.
5 159	3 609	4 391	4 845	4 435	4 358	3 658	3 564	4 427	3 574	.

mehr Beschäftigten. - 3) ohne Mehrwertsteuer, einschließlich Verbrauchsteuern.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung insgesamt ¹⁾	1000	4. Vj. 95	1 707,9	3 471,4	549,4	469,1	571,0	650,1	523,1	965,7	470,8	1 236,4	492,4	585,6
		3. Vj. 95	1 708,0	3 471,5	548,9	471,8	572,2	651,4	524,6	965,3	475,3	1 238,7	493,0	586,6
darunter Ausländer und Ausländerinnen	%	4. Vj. 95	14,9	12,2	13,6	3,4	16,4	26,3	14,8	19,3	4,2	24,6	16,9	24,7
		3. Vj. 95	14,8	12,1	13,4	3,4	16,5	26,5	14,7	19,1	4,1	24,5	16,7	24,8
Lebendgeborene	Anzahl	4. Vj. 95	3 902	7 326	1 262	721	1 481	1 565	1 323	2 683	612	3 119	1 135	1 470
		3. Vj. 95	4 377	7 650	1 370	698	1 420	1 626	1 380	2 646	665	3 133	1 144	1 563
darunter ausländisch	%	4. Vj. 95	20,0	20,7	19,1	4,2	23,4	39,3	19,4	26,3	4,2	...	...	33,7
		3. Vj. 95	19,7	20,0	18,2	1,3	23,1	40,1	17,9	23,4	2,9	26,2	21,9	30,7
Gestorbene	Anzahl	4. Vj. 95	5 257	10 287	1 770	1 449	1 965	1 941	1 805	2 744	1 606	3 515	1 509	1 553
		2. Vj. 95	4 764	9 192	1 654	1 222	1 697	1 699	1 503	2 409	1 419	2 962	1 414	1 351
Geborenen- (+) bzw. Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl	3. Vj. 95	- 1 355	- 2 961	- 508	- 728	- 484	- 376	- 482	- 61	- 994	- 396	- 374	- 83
		2. Vj. 95	- 387	- 1 542	- 284	- 524	- 277	- 73	- 123	+ 237	- 754	+ 171	- 270	+ 212
	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 95	- 0,8	- 0,9	- 0,9	- 1,5	- 0,8	- 0,6	- 0,9	- 0,1	- 2,1	- 0,3	- 0,8	- 0,1
		3. Vj. 95	- 0,2	- 0,4	- 0,5	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 1,6	+ 0,1	- 0,5	+ 0,4
Zuzüge	Anzahl	4. Vj. 95	19 652	32 534	6 651	4 742	7 769	11 203	7 255	10 813	4 499	19 599	7 453	10 109
		3. Vj. 95	19 599	34 545	6 229	5 540	8 316	11 887	8 436	11 256	4 862	21 208	8 041	11 000
Fortzüge	Anzahl	4. Vj. 95	18 431	29 690	5 734	6 714	8 435	12 150	8 264	10 307	8 058	21 496	7 618	11 011
		3. Vj. 95	17 981	31 713	6 036	6 051	7 736	11 668	8 232	10 416	7 004	23 348	8 930	11 654
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	4. Vj. 95	+ 1 221	+ 2 844	+ 917	- 1 972	- 666	- 947	- 1 009	+ 506	- 3 559	- 1 897	- 165	- 902
		3. Vj. 95	+ 1 618	+ 2 832	+ 193	- 511	+ 580	+ 219	+ 204	+ 840	- 2 142	- 2 140	- 889	- 654
	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 95	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,7	- 4,2	- 1,2	- 1,5	- 1,9	+ 0,5	- 7,5	- 1,5	- 0,3	- 1,5
		3. Vj. 95	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	- 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	- 4,5	- 1,7	- 1,8	- 1,1
Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-)	Anzahl	4. Vj. 95	- 134	- 117	+ 409	- 2 700	- 1 150	- 1 323	- 1 491	+ 445	- 4 553	- 2 293	- 539	- 985
		3. Vj. 95	+ 1 231	+ 1 290	- 91	- 1 035	+ 303	+ 146	+ 81	+ 1 077	- 2 896	- 1 969	- 1 159	- 442
	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 95	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 5,7	- 2,0	- 2,0	- 2,8	+ 0,5	- 9,6	- 1,9	- 1,1	- 1,7
		3. Vj. 95	+ 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,1	- 6,1	- 1,6	- 2,3	- 0,8
Umzüge innerhalb der Stadt	Anzahl	4. Vj. 95	36 484	101 723	14 291	10 915	12 090	14 087	16 093	21 843	...	32 660	11 068	12 806
		3. Vj. 95	34 073	93 058	13 170	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 95	21,4	29,3	26,0	23,2	21,2	21,6	30,7	22,6	...	26,4	22,5	21,8
		3. Vj. 95	20,0	26,8	24,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt¹⁾														
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt	1000	4. Vj. 95	753,9	1 244,1	243,9	229,5	339,7	464,0	290,2	428,9	206,0	646,1	266,6	343,7
		3. Vj. 95	760,0	1 258,6	246,5	232,0	340,5	461,1	292,5	431,2	207,3	651,8	270,3	346,1
davon Männer	"	4. Vj. 95	416,5	637,7	103,6	118,5	189,7	269,8	160,6	247,4	102,9	348,2	150,2	197,0
		3. Vj. 95	420,2	649,6	145,9	120,3	190,5	268,4	162,7	249,1	104,6	352,9	152,1	197,8
Frauen	"	4. Vj. 95	337,4	606,3	140,3	111,0	150,0	194,2	129,6	181,5	103,1	297,9	116,4	146,7
		3. Vj. 95	339,8	609,0	100,6	111,7	150,0	192,8	129,9	182,1	102,7	298,9	118,2	148,3
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	4. Vj. 95	81 514	222 762	31 741	25 307	32 082	28 021	31 988	55 052	34 065	40 549	24 182	22 922
		3. Vj. 95	78 095	212 674	30 303	24 789	31 874	27 682	31 755	55 402	...	37 483	22 582	22 575
und zwar Männer	"	4. Vj. 95	49 354	121 450	18 777	10 503	19 401	17 049	19 500	34 049	13 844	24 510	13 577	14 058
		3. Vj. 95	47 138	114 083	17 715	9 830	19 226	16 642	18 905	34 162	...	21 797	12 450	13 679
Frauen	"	4. Vj. 95	32 160	101 312	12 964	14 804	12 681	10 972	12 488	21 003	20 221	16 039	10 605	8 864
		3. Vj. 95	30 957	98 591	12 588	14 959	12 648	11 040	12 850	21 240	...	15 686	10 132	8 896
Ausländer und Ausländerinnen	"	4. Vj. 95	16 376	36 598	4 945	518	8 050	10 397	8 122	15 383	617	14 138	6 877	9 553
		3. Vj. 95	15 250	34 333	4 540	447	7 623	9 925	7 772	15 191	...	11 926	6 177	9 135
Arbeitslosenquote	%	3. Vj. 96	11,4	15,3	14,8	11,8	13,2	10,5	14,2	13,4	13,2	7,0	11,4	9,1
		4. Vj. 95	11,2	14,2	13,6	11,5	12,2	9,8	13,7	13,2	12,5	6,9	10,6	8,7
		3. Vj. 95	10,8	13,5	13,0	11,3	12,1	9,7	13,6	13,3	12,0	6,4	9,9	8,6
Offene Stellen	Anzahl	4. Vj. 95	4 104	9 671	1 159	1 261	2 312	4 778	2 174	3 619	2 290	8 677	1 938	3 484
		3. Vj. 95	5 443	10 388	1 931	1 831	2 678	5 705	...	4 798	...	...	2 429	4 015
Kurzarbeiter und Kurzarbeiterinnen	"	4. Vj. 95	7 300	4 827	3 330	2 300	834	1 008	1 632	658	...	2 759	2 383	508
		3. Vj. 95	961	4 052	1 033	1 700	350	1 603	...	358	...	...	2 291	287

1) Am Ende des Berichtszeitraumes.

HAMBURG IM STÄDTEVERGLEICH

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt am Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	4. Vj. 95	117 004	148 163	60 171	17 963	50 605	73 696	56 771	73 222	11 409	132 640	69 691	87 001
		3. Vj. 95	118 285	151 384	61 563	17 877	50 979	74 671	58 039	73 130	11 750	135 405	70 807	87 860
je 1000 der Bevölkerung		4. Vj. 95	69	43	110	38	89	113	108	76	24	107	141	148
		3. Vj. 95	69	44	112	38	89	115	111	76	25	109	143	150
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. DM	4. Vj. 95	2 349	2 659	1 152	240	1 070	1 665	1 066	1 628	165	3 186	1 260	1 899
		3. Vj. 95	2 086	2 288	1 014	209	912	1 395	965	1 397	155	2 833	1 152	1 663
1000 DM je Beschäftigte/n		4. Vj. 95	20,0	17,8	18,9	13,4	21,1	22,4	18,6	22,3	14,2	23,8	17,9	21,7
		3. Vj. 95	17,6	15,0	16,4	11,8	17,9	18,7	16,6	19,2	13,0	20,9	16,2	19,0
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 95	27 103	15 116	6 935	1 263	5 499	6 672	4 639	9 858	579	15 071	4 875	8 235
		3. Vj. 95	25 852	14 808	6 069	1 190	4 897	6 636	4 284	8 196	642	16 142	4 965	5 998
davon Inlandsumsatz	"	4. Vj. 95	23 642	13 090	3 490	1 151	3 717	4 650	3 014	6 756	532	...	...	5 628
		3. Vj. 95	22 678	12 872	3 501	1 098	3 498	4 674	2 850	6 119	615	...	...	4 281
Auslandsumsatz	"	4. Vj. 95	3 461	2 026	3 445	111	1 781	2 022	1 625	3 102	47	...	...	2 607
		3. Vj. 95	3 174	1 936	2 568	92	1 400	1 962	1 434	2 077	27	...	...	1 718
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM pro Kopf der Bev.	4. Vj. 95	15,9	4,4	12,6	2,7	9,6	10,3	8,9	10,2	1,2	12,2	9,9	14,1
		3. Vj. 95	15,1	4,3	11,1	2,5	8,6	10,2	8,2	8,5	1,4	13,0	10,1	10,2
1000 DM je Beschäftigte/n		4. Vj. 95	230,4	100,9	113,9	70,5	108,3	89,9	80,8	134,7	50,0	112,4	69,4	94,2
		3. Vj. 95	218,7	97,0	98,4	66,8	96,0	88,9	73,6	112,9	53,8	119,0	69,9	68,4
Bauhauptgewerbe²⁾ und Wohnungen														
Beschäftigte ³⁾	Anzahl	4. Vj. 95	21 896	47 002	5 303	10 631	7 350	11 050	5 689	8 821	9 522	r 19 136	r 6 570	r 8 474
		3. Vj. 95	21 492	48 895	6 819	10 781	7 227	11 262	5 777	9 065	10 005	r 19 816	r 6 781	r 8 738
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	4. Vj. 95	1 442	3 271	494	728	509	736	428	535	723	r 1 259	r 335	r 603
		3. Vj. 95	1 332	2 760	403	654	446	626	365	487	611	r 1 192	r 339	r 548
Fertiggestellte Wohnungen ⁵⁾	Anzahl	4. Vj. 95	2 906	10 980	468	4 245	1 362	...	...	4 058	2 220	2 166	2 071	...
		3. Vj. 95	3 367	2 201	340	1 65	378	1 090	168	220	411	1 182	748	369
je 1000 der Bevölkerung		4. Vj. 95	1,7	3,2	0,9	9,0	2,4	...	...	4,2	4,7	1,8	4,2	...
		3. Vj. 95	2,0	0,6	0,6	0,3	0,7	1,7	0,3	0,2	0,9	1,0	1,5	0,6
Tourismus														
Gäste	1000	4. Vj. 95	565,5	745,7	125,1	188,6	288,0	454,1	144,9	350,3	119,4	780,4	234,7	225,3
		3. Vj. 95	599,5	867,9	125,7	207,2	248,5	482,8	137,6	351,0	112,4	880,5	207,7	192,4
Übernachtungen	"	4. Vj. 95	1 019,4	1 703,6	224,1	412,4	570,0	796,6	242,8	654,5	277,8	1 529,3	410,6	413,0
		3. Vj. 95	1 104,9	2 120,8	234,1	456,0	473,0	831,7	225,2	658,6	270,7	1 744,9	362,1	373,8
darunter von ausländischen Gästen	"	4. Vj. 95	217,0	404,1	47,0	46,9	226,7	451,1	50,4	230,0	39,6	578,7	91,2	103,1
		3. Vj. 95	263,3	570,9	55,1	67,8	179,4	493,7	48,7	249,8	45,2	777,5	91,7	105,1
Übernachtungen	je 1000 der Bevölkerung	4. Vj. 95	597	491	408	877	997	1 224	463	678	587	1 236	833	705
		3. Vj. 95	647	611	426	965	827	1 277	429	683	568	1 408	734	637
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	4. Vj. 95	16 495	22 889	5 154	6 389	7 706	8 063	...	13 660	4 826	30 881	4 890	8 646
		3. Vj. 95	16 570	22 643	5 408	5 335	7 241	8 008	...	14 040	4 395	28 444	5 109	8 915
darunter Pkw ⁶⁾	"	4. Vj. 95	15 106	20 261	4 624	5 597	7 205	7 210	3 678	12 149	4 195	29 127	4 377	7 705
		3. Vj. 95	14 329	19 390	4 730	4 560	6 456	6 906	...	11 999	3 749	26 209	4 358	7 698
Gemeindliche Steuereinnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁷⁾ (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 95	272	323	97	36	118	314	444	295	25	199	66	115
		3. Vj. 95	449	287	100	23	178	317	354	181	48	313	114	110
DM pro Kopf der Bevölkerung		4. Vj. 95	159	93	176	77	207	482	848	306	52	161	134	197
		3. Vj. 95	263	83	181	49	310	487	675	188	101	253	231	188
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	4. Vj. 95	446	409	119	61	221	224	343	327	86	577	176	208
		3. Vj. 95	267	464	74	26	103	118	170	153	24	254	77	101
DM pro Kopf der Bevölkerung		4. Vj. 95	261	118	217	130	386	344	655	339	181	466	357	355
		3. Vj. 95	156	134	135	55	180	181	323	158	50	205	157	172

1) Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 3) am Ende des Berichtszeitraumes. - 4) ohne Mehrwertsteuer. - 5) alle Baumaßnahmen. - 6) einschließlich Kombinationskraftwagen. - 7) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Statistische Berichte:

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Bevölkerungsentwicklung Mai 1996
- Bevölkerungsentwicklung Juni 1996
- Ausländische Bevölkerung am 30. Juni 1996 in Hamburg

Produzierendes Gewerbe

- Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden;
Verarbeitendes Gewerbe September 1996

Bautätigkeit, Wohnungswesen

- Ergebnisse der 1%-Gebäude- und Wohnungsstichprobe
am 30. September 1993 in Hamburg

Handel und Gastgewerbe

- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung
im Einzelhandel September 1996
- Beherbergung im Reiseverkehr September 1996
- Beherbergung im Reiseverkehr Oktober 1996
- Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung
im Gastgewerbe September 1996

Finanzen und Steuern

- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg 1992
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg 1993
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg 1994
- Steueraufkommen und Steuereinnahmen in Hamburg 1995
(Jahresberichte)

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsreihen gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das „Statistische Taschenbuch“ 1996 ist 255 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 20,- DM.

Die Ausgabe 1996 ist auch als Diskette zum Preis von 20,- DM erhältlich.

Hamburg - Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Hamburger Straßenverzeichnis 1996

Das Verzeichnis enthält die bebauten Straßen Hamburgs in alphabetischer Ordnung mit Angabe der Ortsteile und Stadtteile, der Postleitzahlen sowie des Straßenschlüssels. Darüber hinaus ist das jeweils zuständige Finanzamt, Standesamt und Amtsgericht ersichtlich.

Es ist 230 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 15,- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten - 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile.

Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Des weiteren werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert. In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik - Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)
- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik - Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984

- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 - Landesergebnisse -
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 - Landes- und Bezirksergebnisse -
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 - Pendelwanderung -
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991
- Heft 157 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 19. September 1993
- Heft 158 Wahlen zum Europäischen Parlament am 12. Juni 1994

Statistik regional/Kreiszahlen

Der Diskettensatz „Statistik regional“ enthält einheitlich für alle Länder, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland eine Vielzahl von Daten aus den wichtigsten Sachgebieten der amtlichen Statistik. Die Veröffentlichung ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Die Ausgabe 1996 (mit Ergebnissen hauptsächlich für das Jahr 1994) kostet 290,- DM.

Die Veröffentlichung „Kreiszahlen - Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland“ ist eine Auswahl von Daten aus den „Statistik regional“-Disketten in Buchversion. Die 1996 erschienene Ausgabe hat 192 Seiten und kostet 25,- DM.

